

Internationale Kooperation, Projekte und Partner

Jahresbericht 2022

 **Deutsche Sparkassenstiftung**
FÜR INTERNATIONALE KOOPERATION



32 Mio.
Euro

Projektvolumen 2022



330

Mitarbeitende
weltweit



58

Projektländer



40

Mitarbeitende
Geschäftsstelle
Bonn



Rund

200

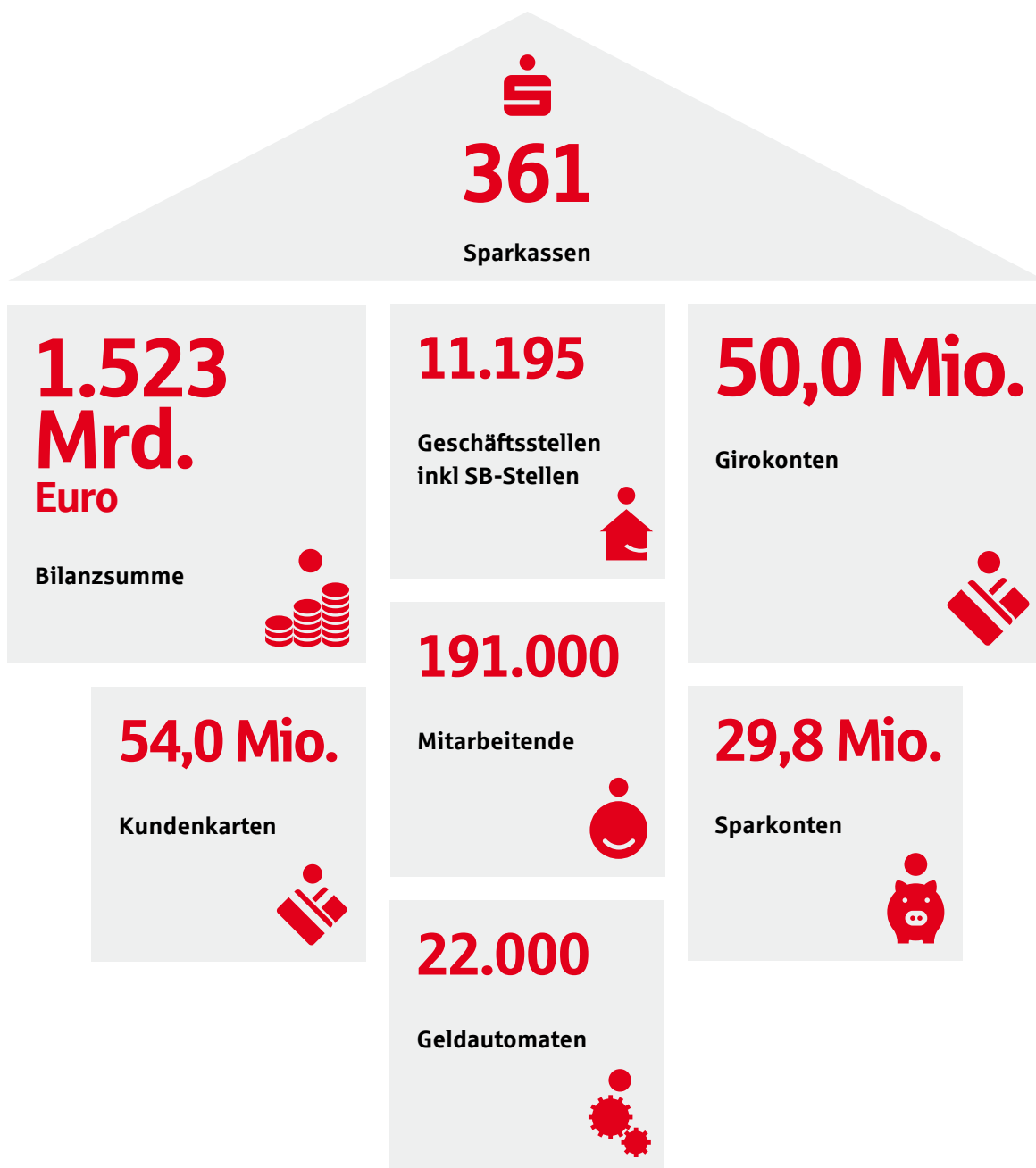
Zahl der weiteren Expertinnen
und Experten im
Auslandseinsatz



1 Ziel

Nachhaltige Entwicklung durch
finanzielle Inklusion





12 Regionale Sparkassen- und Giroverbände

5 Landesbank-Konzerne (zusätzlich die DekaBank) + Landesbank Berlin/Berliner Sparkasse

8 Landesbausparkassen (LBS)

8 Öffentliche Erstversicherergruppen

759 Stiftungen (SFG)

Vorwort



Helmut Schleweis

Vorsitzender des Kuratoriums

Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands

Die Deutsche Sparkassenstiftung für internationale Kooperation (DSIK) hat sich in einem herausfordernden Jahr erneut bewährt. In 58 Ländern haben die 330 Mitarbeitenden daran gearbeitet, nachhaltige Finanz- und Wirtschaftskreisläufe aufzubauen. Rund 1,7 Millionen Menschen wurde ein besserer Zugang zu Finanzdienstleistungen ermöglicht. Das Projektvolumen erreichte mit 32 Millionen Euro den zweitgrößten Wert in der 30-jährigen Geschichte der Deutschen Sparkassenstiftung.

Dabei war 2022 kein gutes Jahr für die internationale Entwicklungszusammenarbeit: Infolge des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine haben sich die Prioritäten vieler Länder verschoben. Aufgaben wie Landesverteidigung, Energieversorgung und Inflationsbekämpfung sind in den Vordergrund gerückt. Die Finanzierung der Entwicklungszusammenarbeit ist unter Druck geraten.

Allerdings sind die Herausforderungen der Länder, in denen Armut herrscht, keinesfalls geringer geworden. Im Gegenteil: Zum einen hat der Klimawandel gerade in ärmeren Ländern schlimme Folgen. Viele Länder Afrikas oder der südlichen Teile Asiens und Amerikas sind von Dürren, Versteppung und Überschwemmungen besonders betroffen. Zum anderen sind in diesen Ländern viele soziale und gesellschaftliche Probleme ungelöst – Stichwort Gendergerechtigkeit.

Deswegen sind die Aktivitäten der Deutschen Sparkassenstiftung so unentbehrlich. So fördert die DSIK speziell die Teilhabe von Frauen am geschäftlichen und damit am gesellschaftlichen Leben. Mehr als eine Million Menschen haben 2022 an den Trainings der DSIK teilgenommen, fast drei Viertel davon waren Frauen.

Zudem befähigen die Projekte der DSIK die Menschen in den betroffenen Regionen unmittelbar vor Ort, mit den Folgen des Klimawandels umzugehen und Beiträge zum Klimaschutz zu leisten. So werden beispielsweise Landwirtinnen und Landwirten Methoden aufgezeigt, ihr Land ressourcenschonend zu bestellen und gleichzeitig effizienter zu wirtschaften.

Solche Beiträge mögen angesichts der Größe der Herausforderungen klein erscheinen. Ihre Wirkung sollte aber nicht unterschätzt werden, denn die Projekte dienen oft als Vorbilder und Blaupausen für weitere und größere Veränderungsprozesse. Auch die Sparkassen in Deutschland haben vor gut 200 Jahren als einzelne regionale Institute angefangen. Inzwischen bilden sie einen flächendeckenden Verbund, der im ganzen Land nachhaltige Strukturen fördert und vielen Menschen die Teilhabe am wirtschaftlichen und sozialen Leben einfacher macht.

Daher ist unsere Gruppe stolz auf die Deutsche Sparkassenstiftung, die inzwischen mehr als 250 Projekte in über 100 Ländern durchgeführt hat. Ich gratuliere allen Beteiligten zu einem erfolgreichen Jahr unter erschwerten Bedingungen – und freue mich, dass Sie mit unverändertem Engagement auch die künftigen Herausforderungen annehmen. Denn eines ist sicher: Kleiner werden die Aufgaben nicht werden!

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Helmut Schleweis', written in a cursive style.

Überblick



Heinrich Haasis
Vorsitzender des Vorstands

Das Jahr 2022 war für die Deutsche Sparkassenstiftung ein Jahr der großen Veränderungen. Übersattet wurde es durch den Krieg in der Ukraine. Dieser Krieg brachte unvorstellbares Leid für die Menschen dort, aber auch große Herausforderungen für die unmittelbaren Nachbarländer wie die Republik Moldau und Polen. Aber die Folgen des Kriegs sind weit darüber hinaus spürbar: Die Energiepreise stiegen stark an, in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern fehlten plötzlich die überlebensnotwendigen Importe von Getreide und Speiseöl aus der Ukraine. Ein regionaler Krieg mit schwerwiegenden globalen Folgen...

Auch für Deutschland waren und sind die Folgen unmittelbar spürbar. Der Anstieg der Energiepreise löste einen Inflationsschub aus. Die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank reagierte nicht schnell und entschlossen genug, so dass die Inflationsrate in Europa zwischenzeitlich über zehn Prozent lag.

Eine weitere Folge des Kriegs in der Ukraine ist ein großer Anstieg der Staatsausgaben: Höhere Verteidigungsetats, stärkere Zinsausgaben, aber auch ein verlangsamtes Wirtschaftswachstum führten dazu, dass die deutschen Staatsausgaben deutlich stiegen – obwohl an anderen Stellen die Ausgaben reduziert wurden. Davon waren dann leider auch unsere Projektaktivitäten betroffen.

Die Arbeit der Deutschen Sparkassenstiftung ist eingebettet in die deutsche staatliche Entwicklungszusammenarbeit. Viele unserer Projekte werden von der Bundesregierung über das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziell gefördert. Beschlüsse der deutschen Regierung zur Einsparung von Haushaltsmitteln führten dazu, dass sich die finanzielle Projektförderung durch

das BMZ im Jahr 2022 um mehr als 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr reduzierte. Dennoch ist das BMZ auch weiterhin der größte Förderer unserer entwicklungspolitischen Projektarbeit, wofür wir und unsere Partner vor Ort sehr dankbar sind.

Einen Teil der Reduzierung konnten wir durch eine intensivere Zusammenarbeit mit anderen Förderinstituten kompensieren. So konnten wir insbesondere die Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, dem Internationalen Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung (IFAD), der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD) und der Weltbank-Gruppe im Laufe des Jahres deutlich ausbauen. In der Summe ist aber ein Rückgang des Projektvolumens auf 32 Mio. Euro (Vorjahr: 35 Mio. Euro) zu verzeichnen. Aber dies ist immer noch das zweitgrößte Volumen in unserer 30-jährigen Geschichte!

Insgesamt waren wir im Jahr 2022 weltweit in 58 Ländern tätig. Die intensivste Projektarbeit erfolgte in Lateinamerika (einschließlich der Karibik) mit 19 Ländern und in Afrika, wo wir in 18 Ländern Projekte durchgeführt haben. Im Jahresverlauf 2022 haben wir unsere Projektarbeit in Aserbaidschan, Kamerun, Kirgisistan, Madagaskar, Mosambik, Myanmar, Nordmazedonien, Panama und Turkmenistan abgeschlossen.

Die Gründung der Deutschen Sparkassenstiftung erfolgte zum Jahresbeginn 1992. Dieses Ereignis konnten wir im April 2022 mit vielen Weggefährten aus den letzten 30 Jahren angemessen feiern. Besonders gefreut haben wir uns dabei über die Grußworte von langjährigen Projektpartnern aus aller Welt, aber auch vom Parlamentarischen Staatssekretär bei der Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Niels Annen.

In unseren Gründungsjahren stand für uns die Transformation der ehemals sozialistischen Volkswirtschaften in Mittel- und Osteuropa im Zentrum unserer Arbeit. Viele der damaligen Projektländer sind heute Mitgliedsstaaten der EU. Im Laufe der Zeit verlagerte sich unsere Projektarbeit dann immer stärker in Länder des Globalen Südens, vor allem in Afrika und in Lateinamerika. Aber auch in den anderen Weltregionen sind wir weiter präsent.



Niclaus Bergmann
Geschäftsführer

Seit unserer Gründung haben wir über 250 Projekte in mehr als 100 Ländern durchgeführt. Fast immer waren dies langfristige Projekte mit einer Laufzeit von sechs bis acht Jahren. Mehr als 2.500 Mitarbeitende aus der Sparkassen-Finanzgruppe waren dabei vor Ort tätig – teils nur für wenige Wochen, teils aber auch für einige Jahre.

Die Inhalte der Projektarbeit haben sich im Laufe der Jahre verändert. Aber im Kern geht es damals wie heute um den nachhaltigen Zugang zu Finanzdienstleistungen, die Stärkung von Instituten und Strukturen sowie um die Aus- und Weiterbildung. Finanzielle Inklusion, die Entwicklung ländlicher Regionen, die Schaffung von fairen Arbeitsplätzen – das sind die Dauerthemen unserer Projektarbeit. Es geht letztlich immer darum, den Menschen vor Ort die Chance auf ein besseres Leben zu ermöglichen.

Gleichzeitig sind aber auch neue Themenbereiche entstanden. Seit etwa zehn Jahren beschäftigen uns immer stärker die großen globalen Herausforderungen, allen voran der Klimawandel sowie Flucht und Migration. Aber auch die digitale Transformation, Fintech-Lösungen und Green Finance sind zunehmend Inhalte unserer Projektarbeit.

Unsere Projektaktivitäten sind heute vielfältiger denn je – inhaltlich wie auch regional. Denn unsere Arbeit im Osten Europas führen wir ebenfalls fort. Das gilt auch für die Ukraine. In einem vom BMZ geförderten Projekt haben wir bis zum Kriegsausbruch zwei lokale Kreditinstitute und deren Kundinnen und Kunden bei der Anpassung an die Veränderungen durch den Klimawandel beraten. Veränderte Klimabedingungen mit vermehrten wetterbedingten Risiken führen zu einem Anpassungsbedarf in der Landwirtschaft. Dieses Thema beschäftigt uns heute in vielen

Projekten. Ebenso das bisherige zweite Projektthema in der Ukraine, nämlich die Stärkung der finanziellen und unternehmerischen Bildung, insbesondere von jungen Menschen.

Mit dem Kriegsausbruch haben sich die Themen der Projektarbeit in der Ukraine deutlich verändert. Finanzielle Bildung hat aktuell keine Priorität. Bei der Finanzierung der Landwirtschaft geht es jetzt primär um die laufende Finanzierung der Betriebe, wobei wir mit unseren Partnern weiter auch auf langfristige ökologische Folgen achten. Wir führen unsere Projektarbeit aber nicht nur weiter, sondern haben sie mit Unterstützung durch die GIZ im Jahresverlauf 2022 sogar intensiviert. Mit Mitteln der Bundesregierung helfen wir jetzt auch dabei, dass kleine und mittlere Unternehmen weiterhin Zugang zu Finanzierungen und auch Beratung haben.

Durch die intensivere Zusammenarbeit insbesondere mit der GIZ konnten wir unsere Projektarbeit in Osteuropa im Jahr 2022 trotz insgesamt sinkender Mittel sogar weiter ausbauen. Es ist sicherlich richtig und wichtig, dass in Krisensituationen wie jetzt in der Ukraine und deren Nachbarländern staatliche Fördermittel hierauf fokussiert werden. Wenn dafür jedoch gleichzeitig die Unterstützung für „klassische“ Entwicklungsländer in Afrika, Asien oder Lateinamerika reduziert wird, dann ist dies langfristig nicht gut. Genau diese Beobachtung haben wir aber in den letzten Monaten in der deutschen und europäischen Politik machen müssen.

Politische Rahmenbedingungen beeinflussen unsere Arbeit. Vor Ort in unseren Projektländern sind wir oft abhängig von lokalen Entwicklungen wie z. B. Sicherheitsfragen. Wenn wir Fördermittel erhalten wollen, müssen wir die jeweiligen regionalen und inhaltlichen Prioritäten der Geldgeber berücksichtigen.

Tatsächlich freuen wir uns sehr über die Leitlinie des BMZ einer feministischen Entwicklungspolitik. Bereits seit den frühen 2000er Jahren liegt ein besonderer Schwerpunkt unserer Projektarbeit auf Frauen. Diese sind in vielen Regionen im familiären Umfeld für die Finanzen verantwortlich. Die Erfahrung aus der Mikrofinanz zeigt zudem: Frauen sind die deutlich zuverlässigeren Nutzer von Finanzdienstleistungen. Die gezielte Förderung von Frauen im Geschäftsleben ist in vielen Projekten ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit.

Trotz der sinkenden Projektbudgets haben sich unsere Aktivitäten im Jahr 2022 inhaltlich sehr positiv entwickelt. Das zeigt sich nicht zuletzt an den jährlichen Wirkungszahlen, die wir nach den Vorgaben des BMZ für 2022 zum zweiten Mal erfasst haben. Mehr als eine Million Menschen haben im Jahr 2022 an unseren Trainingsmaßnahmen teilgenommen, davon waren 72 Prozent Frauen. Zugleich konnten wir gemeinsam mit unseren lokalen Partnern über 1,7 Millionen Menschen einen besseren Zugang zu Finanzdienstleistungen ermöglichen. Und nicht zuletzt konnten 127.900 neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Diese und mehr Zahlen zur Wirkung unserer Arbeit im Jahr 2022 sind auf Seite 35 zu finden.

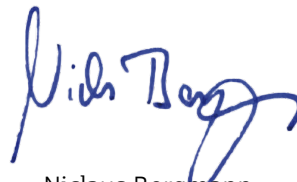
Auf diese Wirkungszahlen sind wir stolz, aber sie sind nur ein weiterer Schritt auf einem noch langen Weg. Wir werden diesen Weg weiter verfolgen mit einem sehr engagierten Team von derzeit gut 40 Mitarbeitenden in Bonn und über 300 Fachexpertinnen und -experten in unseren über 50 Projektländern. Wir können dabei – wie schon seit über 30 Jahren –

auf die fachliche, personelle und auch finanzielle Unterstützung aus der deutschen Sparkassen-Finanzgruppe vertrauen. Und wir werden von der deutschen Bundesregierung sowie von weiteren nationalen und internationalen Geberinstituten finanziell gefördert. Ohne diese vielfältige Unterstützung wäre unsere Arbeit nicht möglich, wir sind hierfür sehr dankbar.

Die Herausforderungen in vielen Teilen der Welt werden leider nicht kleiner. Wir haben uns deshalb auch für 2023 wieder viel vorgenommen. Im Mittelpunkt steht das Bemühen, Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern eine nachhaltige Perspektive für ein besseres Leben zu ermöglichen. Die Stärkung kleiner Unternehmen, die Schaffung von Arbeitsplätzen, die nachhaltige und klimagerechte Entwicklung der lokalen Wirtschaft unter Beachtung von fairen Arbeitsbedingungen und nicht zuletzt die Stärkung und Nutzung der Potenziale von Frauen: All das sind Schritte einer inklusiven und gerechten Transformation in unseren Partnerländern.



Heinrich Haasis



Niclaus Bergmann

Unsere Projektländer 2022



Inhalt

- 4 **Vorwort**
- 5 **Überblick**
- 8 **Inhalt**
- 10 **Story:** Interview mit Christina Olsen, Projektdirektorin für das Innovatech Projekt in Lateinamerika
- 12 **Story:** Interview mit Matthias Pfaff, Landesdirektor DSIK Ukraine: Leben und Arbeiten in der Ukraine

15 Flucht und Migration

- 16 **GHANA UND GAMBIA:** Förderung von Rückkehrenden nach Ghana und Gambia
- 18 **KOLUMBIEN UND PERU:** Wirtschaftliche Integration venezolanischer Geflüchteter

19 Digitale Transformation

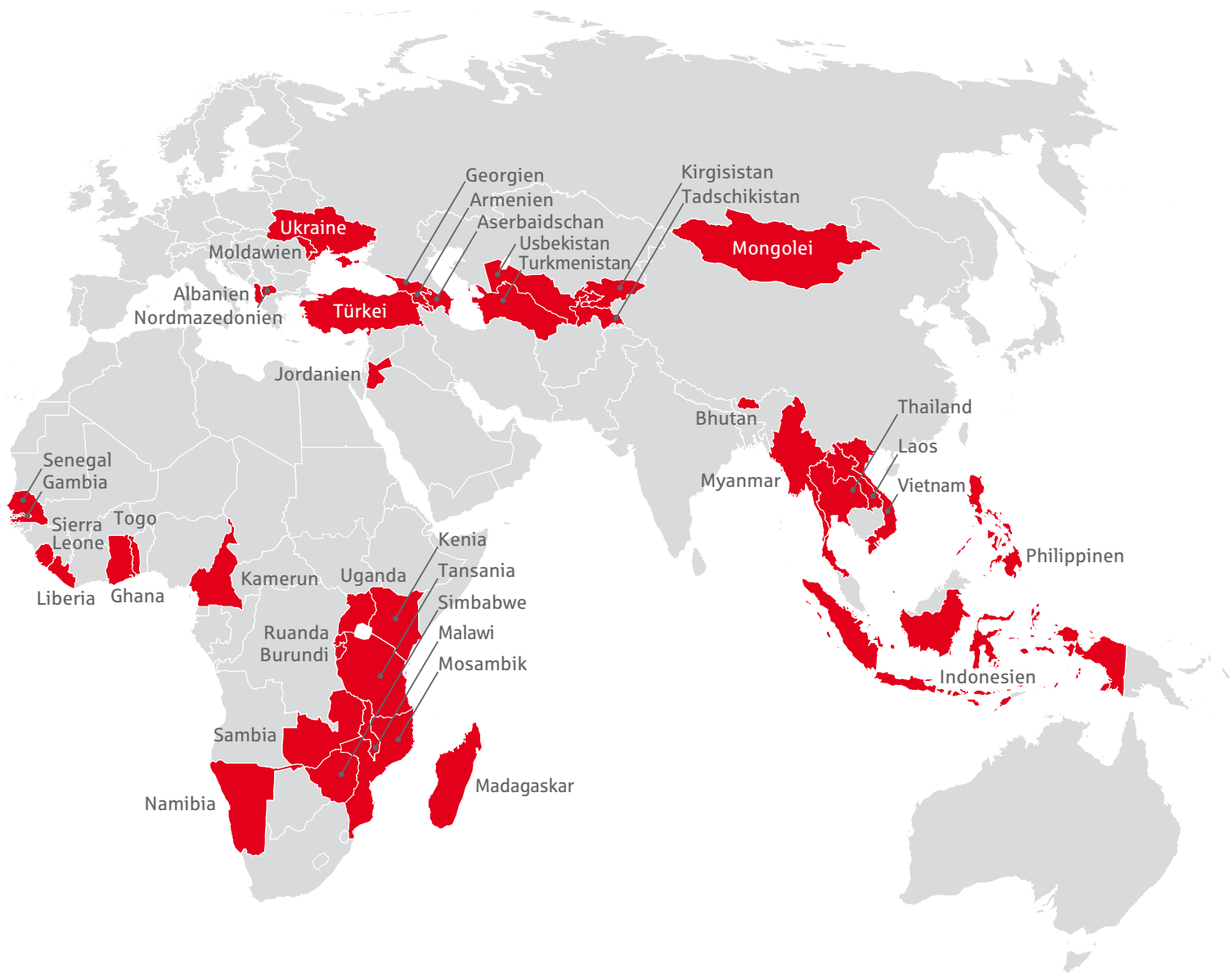
- 20 **RUANDA:** Automatisierung des Bankgeschäfts von Finanzinstituten
- 22 **MEXIKO:** Innovatives „connect“-Programm für Start-ups und Finanzinstitute

23 Frauen im Geschäftsleben

- 24 **TÜRKEI:** Unterstützung von frauengeführten Kleinunternehmen
- 26 **SAMBIA:** Mentorship-Programm MENTORpreneur Zambia™

27 Finanzinstitute im Klimawandel

- 28 Mit dem **RISK RADAR** und dem **GREEN FINANCE COMPASS** die Herausforderungen des Klimawandels meistern
- 30 **ARMENIEN UND ASERBAIDDSCHAN:** Ökologische Bildung für ländliche Regionen



31 Finanzielle und unternehmerische Bildung

32 JORDANIEN: Aufbau von Kapazitäten für Kleinst- und Kleinunternehmen

34 MONGOLEI: Neuausrichtung der zentralen Bank- und Finanzakademie

35 Unsere Wirkung

36 Highlights 2022

40 Projektbüros

41 Kuratorium

42 Vorstand und Geschäftsstelle

43 Mitglieder der Deutschen Sparkassenstiftung für internationale Kooperation e.V.

48 Impressum

Interview mit Christina Olsen, Projektdirektorin für das Innovatech Projekt in Lateinamerika

Christina Olsen, Deutsche Sparkassenstiftung Lateinamerika

Aus welchem Bedarf heraus hat sich das Innovatech-Programm in Lateinamerika entwickelt und was macht das Programm im Vergleich zu anderen Projekten zur finanziellen und wirtschaftlichen Eingliederung so einzigartig?

„Lateinamerika ist eine der Regionen, in denen sich der Start-up-Sektor stark entwickelt. Die Anzahl an Fintech-Unternehmen hat sich zwischen 2018 und 2021 mehr als verdoppelt. Eine ähnliche Tendenz kann bei Agtech-Start-ups wahrgenommen werden, also innovative technologische und IT-unterstützte Lösungen für den Agrarsektor. Fintech- und Agtech-Unternehmen bringen Lösungen auf den Markt, die den Finanz- und Agrarsektor revolutionieren. Leider kommen solche Lösungen und somit der technische Fortschritt nicht oder nur sehr schleppend in den ländlichen Regionen Lateinamerikas an. Kleinbäuerinnen und Kleinbauern kämpfen nach wie vor mit

fehlendem Zugang zu Finanzprodukten, keinem oder nur eingeschränktem Marktzugang, fehlender technischer Unterstützung und fehlenden Weiterentwicklungsmöglichkeiten. Und dies, obwohl viele dieser Probleme von Agtech- oder Fintech-Unternehmen gelöst werden könnten.

Das Innovatech-Programm wird von IFAD finanziert und wir wurden mit der Umsetzung beauftragt. Wir verbinden in diesem Programm Start-ups und deren innovative Digitallösungen mit Kleinbauern und -bäuerinnen in den ländlichen Regionen Lateinamerikas. Zudem bieten wir umfangreiches Mentoring an, um diese Kooperationen langfristig für beide Seiten interessant zu machen. Das Programm ist deswegen so einzigartig, weil es das erste seiner Art ist – und das weltweit!“



Diese bolivianische Kleinbäuerin (rechts) freut sich über die Unterstützung durch das Programm „Innovatech“.

Welche Rolle spielen Fintech- und Agtech-Unternehmen bei der Bereitstellung von Finanzdienstleistungen in ländlichen Gebieten und warum konzentriert sich das Innovatech-Programm auf Start-ups statt auf traditionelle Finanzinstitute?

„Laut der im Rahmen von Innovatech durchgeführten Befragung von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern ist der Zugang zu Finanzprodukten und finanziellen Dienstleistungen eines der am häufigsten genannten Bedürfnisse in ländlichen Gebieten. Trotz einer großen Anzahl an Anbietern haben traditionelle Finanzinstitute es bisher nicht geschafft, die steigende Nachfrage dieser Bevölkerungsgruppe zu bedienen. Fintech- und Agtech-Start-ups haben das Potenzial, diese Lücke bei der finanziellen Inklusion zu überwinden. Sie können auch Gebiete erreichen, die für den traditionellen Bankensektor nicht interessant sind. Häufig schließt sich beides gegenseitig aber nicht aus. Eine wichtige strategische Komponente im Innovatech-Programm ist es, die Kooperation zwischen Start-ups mit ländlichen Finanzinstitutionen zu fördern und somit Vorteile auf beiden Seiten zu erzielen.“

Internationaler Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung (IFAD):

Der Internationale Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung (International Fund for Agricultural Development, IFAD) ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen und spezialisiert auf die Armutsbekämpfung in ländlichen Gebieten. Dazu vergibt er zinsgünstige Kredite an Entwicklungsländer. Deutschland ist



eines der Gründungsmitglieder des IFAD und zählt zu den größten Gebern des Fonds.

www.bmz.de



Digitalisierung und Innovationen im Agrarsektor im Rahmen des Innovatech-Programms kommen insbesondere Klein(st)bäuerinnen zugute.

Wie tragen Digitalisierung und Innovation im Agrarsektor dazu bei, die negativen Auswirkungen der globalen Pandemie abzumildern? Welche Rolle spielen Frauen in dem Innovatech-Programm?

„Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in ganz Lateinamerika und der Karibik haben sehr unter der Corona-Pandemie gelitten. Sie mussten in vielen Fällen mit Umsatzeinbußen oder gar mit fehlenden Einnahmen zurechtkommen. Viele dieser negativen Effekte aus der globalen Pandemie haben in der landwirtschaftlichen Produktion eine langfristige Auswirkung. Digitale technologische Lösungen können Klein(st)-bäuerinnen und -bauern dabei helfen, neue Absatzmärkte zu finden und Zugang zu finanziellen Mitteln zu erlangen. Darüber hinaus erhalten sie auch die notwendigen Informationen, wie sie nach der Pandemie ihre Produktion wieder ankurbeln und erfolgreich verkaufen können.“

Eines der zentralen Vorhaben des Programms ist die Förderung von Frauen. Die technologischen Lösungen, welche die Innovatech-Start-ups in die ländlichen Regionen unserer sechs Projektländer tragen, werden zu 50 Prozent Frauen zugutekommen. So werden zum Beispiel gezielt ländliche Organisationen unterstützt, welche einen hohen Frauenanteil haben. Um mit gutem Beispiel voranzugehen, wird auch intern das Thema Frauenförderung großgeschrieben: Das Programm Innovatech steht unter weiblicher Führung und ein großer Prozentsatz unserer Start-ups hat Frauen in zentralen Führungsrollen.“

Wie können die Projektergebnisse genutzt und übertragen werden, um eine noch größere Gruppe von Begünstigten zu erreichen? Welche Rolle spielen internationale Organisationen und Geber wie IFAD und das UN-System bei diesem Vorhaben?

„Eine wichtige Erkenntnis aus Innovatech und der Zusammenarbeit zwischen Start-ups und Kleinbäuerinnen und Kleinbauern besteht darin, dass beidseitig noch immer viele Vorurteile herrschen und die Barriere zur Kooperation sehr hoch ist. Die Prozesse in ländlichen Gebieten können langwierig sein, digitale Fähigkeiten sind niedrig, eine digitale Infrastruktur besteht nicht und es herrscht Angst vor Veränderung. Geber wie IFAD und andere Einrichtungen der Vereinten Nationen können dabei unterstützen, diese Barrieren zu überwinden. Das Kennenlernen der Zielgruppe und ihrer Bedürfnisse sowie das Anpassen der digitalen Lösungen und Business-Modelle an die erschwerten Bedingungen auf dem Land erfordern Zeit und Geld. Beides haben Start-ups in der Regel nicht. Initiativen wie der „Innovatech-Grant“ sind nötig, um den Start-ups den Eintritt in ein völlig neues Marktsegment zu erleichtern und die hohen Anfangskosten zu decken. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Technologien die Situation der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern nicht noch verschlechtern, sondern wirklich nachhaltig wichtige Probleme lösen.“



Das Innovatech-Programm wurde von IFAD aufgelegt und wird von der DSIK vor Ort durchgeführt.

► Hier geht es zum Innovatech-Video.

Interview mit Matthias Pfaff, Landesdirektor DSIK Ukraine: Leben und Arbeiten in der Ukraine

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine dauert nun schon deutlich länger als ein Jahr. Seither mussten die Menschen in dem für die weltweite Nahrungsmittelversorgung so wichtigen Land im Osten Europas großes Leid durchleben. Neben den vielen privaten Schicksalsschlägen leiden viele kleine Unternehmen unter den Kriegsfolgen und hoffen auf Unterstützung.



Beim Treffen mit der Partnerbank Lviv in der Ukraine (v.l.n.r.): Viktor Khimyak & Nataliya Osadchiy (Vorstand Bank Lviv), Valerii Maiboroda (Vertreter Business Development Fund), Ashot Abraamyan & Tamar Tkheldidze (Vorstand Bank Lviv), Dr. Michael Beck (Projektleitung DSIK), Matthias Pfaff (Landesdirektor DSIK Ukraine) und Andriy Gapon (Geschäftsführer Business Development Fund).

Matthias Pfaff, Deutsche Sparkassenstiftung Ukraine

Auch die Deutsche Sparkassenstiftung (DSIK) führt mit finanzieller Förderung durch die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH ein Hilfsprogramm für kleine Unternehmen in der Ukraine durch. Die Deutsche Sparkassenstiftung hat bereits langjährige Erfahrung in der Ukraine – schon seit 2015 führt die DSIK im Kaukasus und der Ukraine Projekte zu finanzieller Bildung und Konsumentenschutz sowie zur Verbesserung des Zugangs zu nachhaltigen Finanzdienstleistungen durch.

Unser Landesdirektor, Matthias Pfaff, arbeitet seit 2016 in der Ukraine. Wir wollten mit ihm darüber sprechen, wie es sich anfühlt, in einem Kriegsgebiet zu arbeiten und was die Deutsche Sparkassenstiftung dort dennoch bewirken kann. Dieses Interview haben wir im Februar 2023 geführt.



Herr Pfaff, Sie sind Ende 2016 als Landesdirektor der DSIK in die Ukraine entsandt worden und leiten dort ein sechsköpfiges Team mit lokalen Mitarbeitenden. Wie muss man sich Ihren Arbeitsalltag vorstellen?

„Bis zum Beginn der Corona-Pandemie bestand mein Arbeitsalltag neben der unvermeidlichen Schreibtischarbeit aus vielen Präsenzveranstaltungen mit Partnern und Vertretern der Zielgruppen unserer Projekte. Dies umfasste insbesondere Schulungen für Kleinunternehmen und Bankfachkräfte, Projektbesprechungen mit Finanzinstitutionen, Branchenverbänden und internationalen Organisationen sowie öffentlichkeitswirksame Events wie den Weltspartag. Seit 2020 habe ich dann coronabedingt – wie die ganze Welt – in den Online-Modus geschaltet, war aber weiterhin in Kiew vor Ort und konnte mich wenigstens noch zwei- bis dreimal die Woche mit dem Team direkt im Büro zusammensetzen. Dann trat mit der Reisewarnung des Auswärtigen Amts Mitte Februar 2022 infolge der zunehmenden Spannungen zwischen der Ukraine und Russland eine neue Phase ein, die mit meiner Umsiedlung in das DSIK-Regionalbüro in Tiflis/Georgien begann. Zum Abschied mit dem Team versicherten wir uns noch gegenseitig, dass wir uns selbstverständlich bald wiedersehen würden. Leider hat das Wiedersehen dann erst ein halbes Jahr später und nicht in Kiew, sondern aus Sicherheitsgründen in Lwiw stattfinden können.“

Die ersten Wochen nach dem Kriegsausbruch waren für meine Mitarbeitenden und mich besonders schwer aufgrund der direkten Betroffenheit der Familien vor Ort, der unvorstellbaren Gewalt und der Ungewissheit über die Zukunft.“

Welche Projektaktivitäten sind derzeit in der Ukraine trotz des Kriegs möglich beziehungsweise aufgrund des Kriegs nötig?

„Ab etwa Mai 2022 konnte ich mit den meisten unserer Partner im vom BMZ finanzierten Projekt ‚Ländliche Finanzierung für KKMU‘ zumindest im Online-Modus wieder zusammenarbeiten. Auf diese Art und Weise waren wir sogar in der Lage, alle für 2022 vorgesehenen Projektziele zu erreichen. Natürlich wurde die Partnerkommunikation durch die Zerstörung großer Teile der kritischen Infrastruktur sehr erschwert, aber dank des Erfindungsreichtums und der Widerstandskraft der ukrainischen Bevölkerung sowie der

Unterstützung aus Deutschland und anderen Ländern waren Projektaktivitäten weiter möglich. Insbesondere konzentrierten wir uns im letzten Jahr auf die Ausarbeitung eines Trainingskonzepts für KKMU im ländlichen Raum. Ein Baustein war dabei die Entwicklung und Pilotierung eines interaktiven Online-Klimaatlas, mit dem kleine Landwirtschaftsbetriebe u.a. die Veränderungen von Niederschlagsmengen und Durchschnittstemperaturen sowie pflanzenspezifische Anbaubedingungen bestimmen können, um die Chancen und Risiken des Klimawandels zu beherrschen. Komplementär wurden noch weitere Online-Instrumente für Unternehmensplanung und Risikomanagement entwickelt und pilotiert.“



Die Unterstützung landwirtschaftlicher Betriebe in der Ukraine, u.a. mit klimaadaptiven Maßnahmen, ist ein wichtiges Ziel der Projektarbeit der DSIK.

Im November 2022 begannen wir zudem ein von der GIZ im Rahmen der EU4Business-Initiative beauftragtes Projekt, in welchem wir in Zusammenarbeit mit ukrainischen Partnerbanken ab 2023 Zuschüsse an von Kriegsfolgen betroffene Kleinunternehmen auszahlen. Die Vorbereitungen liefen sehr schnell an und bereits im Dezember 2022 trafen wir uns zur Unterzeichnung von ersten Vereinbarungen mit der Geschäftsführung zweier Banken in der Ukraine. Die Zuschüsse werden nur an kleine Unternehmen ausgezahlt, die von den Partnerbanken geprüfte und die ukrainische Wirtschaft stützende Vorhaben umsetzen.“

Wie sieht die Situation im Bankensektor der Ukraine insgesamt aus – funktionieren die Banken weiterhin normal oder gibt es große Einschränkungen?

„Die ukrainischen Banken haben die großen Herausforderungen durch den Krieg bis dato erstaunlich gut gemeistert. Der nationale Zahlungsverkehr und die meisten Finanzdienstleistungen waren für die ukrainische Bevölkerung durchgehend verfügbar. Natürlich gab es auch Einschränkungen aufgrund des Kriegs. So führte die ukrainische Nationalbank z. B. vorübergehende Beschränkungen von Bargeldabhebungen und Kapitalverkehrskontrollen ein. Doch insgesamt zeigte sich der Sektor sehr stabil und handlungsfähig.“

Aufgrund der durch die ukrainische Nationalbank seit 2015 konsequent vorangetriebenen Konsolidierung des Bankensektors, die mit der Anpassung an den europäischen Regulierungsrahmen einhergeht, waren die Banken mit guten Eigenkapitalpuffern ausgestattet und es gab es keine größeren Insolvenzen. Der Sektor erwirtschaftete im Jahr 2022 sogar Gewinne.“

Ihr Team besteht aus lokalen Mitarbeitenden, die auf eigenen Wunsch alle bislang im Land verblieben sind. Wie sieht deren Arbeitsalltag aus – wie hat die Bonner Geschäftsstelle das Team vor Ort unterstützen können?

„Die lokalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DSIK in der Ukraine haben seit Kriegsbeginn viel für ihr Land durchstehen müssen. Wir haben versucht, sie dabei so gut wie möglich zu unterstützen, zum Beispiel mit finanziellen Zuwendungen, mit verbesserter Ausstattung für den Heimarbeitsplatz unter Berücksichtigung der schwierigen Stromversorgungslage, aber auch mit Angeboten zur psychologischen Betreuung. Dennoch war natürlich gerade zu Beginn der russischen Invasion zunächst kein Gedanke an Arbeit möglich. Die Wohnung unserer Projektassistentin Tetiana wurde von russischen Bomben völlig zerstört und sie musste von Kiew nach Winnyzja umsiedeln. Unsere Trainingsexpertin Ruslana flüchtete mit ihren kleinen Kindern wochenlang von einem Ort zum nächsten durchs ganze Land und unser Bankexperte Andrii engagierte sich freiwillig in der Landesverteidigung. Angesichts dieser widrigen Bedingungen bin ich extrem stolz auf unser Team, das trotz allem nie den Mut verloren und sehr schnell die Projektarbeit wieder aufgenommen hat.“

Herr Pfaff, was wünschen Sie sich und Ihrem Team für das Jahr 2023?

„Nun, diese Frage ist sehr einfach zu beantworten: Frieden und die Rückkehr in den vertrauten Lebensalltag, privat wie beruflich.“



Die Ukraine gilt als Kornkammer Europas. Das Getreide aus der Ukraine ist nicht nur für die Menschen vor Ort extrem wichtig, sondern auch in Afrika und Asien ein essenzielles Grundnahrungsmittel. Wegen des Kriegs fehlt es den verbliebenen Landwirten in der Westukraine an Diesel, Dünger und Saatgut, was schwerwiegende Folgen für die Ernte hat.



Flucht und Migration

Seit vielen Jahren gibt es weltweite Flucht- und Migrationsbewegungen – mit steigender Tendenz. Neben der Bereitstellung von humanitärer Hilfe ist es wichtig, den Geflüchteten beim Aufbau einer eigenen Existenz im Transit- oder neuen Heimatland zu helfen. Die Deutsche Sparkassenstiftung hat diese Herausforderungen erkannt und führt seit Jahren Projekte zur Förderung der wirtschaftlichen Integration für Geflüchtete und Aufnahmegemeinden durch.

Ausgewählte Projekte aus dem Bereich im Überblick



Ghana und Gambia: Förderung von Rückkehrenden

PROJEKT-
BEISPIEL!

Geber: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH



Kolumbien und Peru: Wirtschaftliche Integration venezolanischer Geflüchteter

PROJEKT-
BEISPIEL!

Geber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



Vermittlung von betriebswirtschaftlichem Know-how zur Unterstützung rückkehrwilliger Geflüchteter aus Bayern in ihr Heimatland Ghana

Geber: Freistaat Bayern

Deutscher Projektpartner: Bayerisches Landesamt für Asyl und Rückführungen



Türkei: Unterstützung von Kleinunternehmen, die von Geflüchteten aus Syrien und Menschen aus den aufnehmenden Gastgemeinden geführt werden

Geber: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Auf unserer Website finden Sie alle weltweiten Projekte:



→ www.sparkassenstiftung.de/projekte/weltweite-projekte



Ghana und Gambia: Förderung von Rückkehrenden nach Ghana und Gambia

Seit 2020 führt die Deutsche Sparkassenstiftung ein Projekt zur wirtschaftlichen Integration von Rückkehrerinnen und Rückkehrern in Ghana und Gambia durch. Ziel des Projekts ist es, Rückkehrenden eine wirtschaftliche Perspektive in ihrem Heimatland zu eröffnen. Dabei erwerben sie grundlegende betriebswirtschaftliche Kenntnisse in Marketing, Planung, Personal und Finanzen. Darüber hinaus erhalten sie individuelle Business-Coachings und Zugang zu Finanzdienstleistungen und -produkten über das Netzwerk der Kreditgenossenschaften in Gambia und Ghana.

Beispiel Gambia: In den Jahren 2014 bis 2017 erreichten laut der Internationalen Organisation für Migration (IOM) 35.000 Gambierinnen und Gambier Europa in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft für sich und ihre Familienangehörigen. Viele andere verließen ebenfalls ihr Heimatland, schafften es jedoch nicht bis nach Europa: Sie steckten in „Transitländern“ unter oftmals unmenschlichen Bedingungen fest. 5.000 Migrierende kehrten zwischen 2017 und 2019 aus den Transitländern zurück nach Gambia. Auch aus Europa stieg die Zahl der Rückkehrenden: Über 1.000 Gambierinnen und Gambier sind zwischen 2017 und 2019 laut Eurostat nach einer Ausweisung zurückgekehrt. Zurück in der Heimat wurden sie allerdings nicht

mit offenen Armen empfangen. Ihre vorzeitige Rückkehr bedeutete Scheitern; zudem hatten die meisten ihr gesamtes Hab und Gut verkauft, um die Reise nach Europa zu finanzieren.

Auch der Arbeitsmarkt in Gambia bietet wenig Perspektiven. So bleibt den Rückkehrenden meist nur die Selbstständigkeit – wie zum Beispiel Ebrima. Ebrima sitzt vor seinem Mini-Markt in Bijilo und wartet auf Kundschaft. Dabei erzählt er von seinem Aufenthalt in Deutschland in Lauffen am Neckar. Dort arbeitete er einige Jahre in einer Bürstenfabrik, bis 2016 der langjährige Diktator in Gambia abgewählt und Ebrimas Bleiberecht in Deutschland aufgehoben wurde. Im Jahr 2017 wurde er dann nach Gambia abgeschoben. Ebrima hörte vom Micro Business Game der Deutschen Sparkassenstiftung in Gambia und nahm daran teil. Das Training gab ihm Mut und stattete ihn mit grundlegenden unternehmerischen Fähigkeiten aus, um sein eigenes Geschäft zu eröffnen. Nach dem Training unterstützte ihn ein Business-Coach des Projekts bei der Erstellung eines Geschäftsplans und vermittelte ihn an eine lokale Kreditgenossenschaft, die im Rahmen des Projekts in Gambia mit der Deutschen Sparkassenstiftung kooperiert. Der Kreditantrag von Ebrima wurde durch die Kreditgenossenschaft bewilligt. So konnte er sein Geschäft ausbauen und bislang relativ gut davon leben.



Viel Freude über ihr erfolgreich bestandenenes Business-Coaching zeigen diese Rückkehrerinnen und Rückkehrer.

Ramatoulie Marenah arbeitet seit 2022 im Projektbüro der Deutschen Sparkassenstiftung in Gambia:

„Wir haben viele Teilnehmende geschult und mehr als die ursprünglich anvisierte Zahl gecoacht. Im Rahmen des Projekts konnte eine einfache Methode entwickelt werden, um Unternehmerinnen und Unternehmern bei ihrer Buchführung zu helfen, die eine der größten Herausforderungen für Geschäftsinhabende darstellt. Am Ende haben wir beeindruckende Ergebnisse gesehen.“



Mit den Business Games der Deutschen Sparkassenstiftung lernen die Teilnehmenden spielerisch, wie sie ihr Kleinunternehmen optimieren können.

Beispiel Ghana: Prince aus Kumasi verkaufte im Jahr 2018 seine kleine Drogerie, um seine Reise nach Deutschland zu finanzieren. Nachdem er in Deutschland neun Monate ohne Arbeit und völlig desillusioniert war, entschied er sich, nach Ghana zurückzukehren. Nach erfolgreicher Teilnahme am Training zum Micro Business Game der Deutschen Sparkassenstiftung und einem darauffolgenden Business-Coaching erhielt Prince einen Kredit von einer lokalen Kreditgenossenschaft, mit dem er sein Drogeriegeschäft wieder eröffnen konnte. Die Corona-Pandemie traf jedoch auch ihn hart. Lieferketten waren plötzlich unterbrochen, die Preise stiegen enorm. Doch durch die Beratung durch den Business-Coach der Deutschen Sparkassenstiftung entwickelte Prince Strategien, die ihm halfen, sein Geschäft gut durch die Krise zu steuern. Heute läuft sein Drogeriegeschäft gut. Da er regelmäßig Geld auf die Seite legt, konnte Prince vor Kurzem sogar seine zweite Drogerie eröffnen. Er beschäftigt mittlerweile zwei Angestellte.

PROJEKT- BEISPIEL!

Seit 2021 wurden im Rahmen des Projekts 1.687 Kleinstunternehmende in Ghana und Gambia trainiert, darunter ein gutes Drittel Frauen. Eine Impact-Studie mit 144 Teilnehmenden in Ghana zeigte, dass die Mehrzahl der Teilnehmenden das im Training Gelernte erfolgreich umsetzt. Der Anteil der Befragten, die über ihre täglichen Einnahmen und Ausgaben Buch führen, ist drei Monate nach dem Training um 50 Prozent gestiegen. Die Trennung von privatem Haushaltsbudget und geschäftlichen Finanzen hat sich mehr als verdoppelt. Der spielerische Lernansatz überzeugt auch andere: In Gambia kooperiert die Deutsche Sparkassenstiftung mit der IOM. In Ghana arbeitet das Projekt mit der „Migrant Workers Union“ zusammen, die ebenfalls Rückkehrende für die Trainings vermittelt.

Das Projekt wird durch die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH finanziell gefördert.

Kolumbien und Peru: Wirtschaftliche Integration venezolanischer Geflüchteter



Diese venezolanischen Schulungsteilnehmerinnen in Peru sind mit viel Aufmerksamkeit bei der Sache.

Die Auswanderung aus Venezuela hat in den letzten Jahren das Ausmaß einer humanitären Krise angenommen. Die Bevölkerung des südamerikanischen Landes leidet unter der instabilen wirtschaftlichen und politischen Lage, der anhaltenden Unsicherheit und Gewalt sowie fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten.

Insgesamt haben mittlerweile rund 7,5 Millionen Venezolanerinnen und Venezolaner ihr Heimatland verlassen, davon sind 2,5 Millionen Menschen in Kolumbien sowie 1,5 Millionen Menschen in Peru eingewandert und wollen dort sesshaft werden. Die beiden Länder stellen somit die größten Aufnahmemeinschaften dar. Die wirtschaftliche und finanzielle Integration ist eine große Herausforderung sowohl für die Geflüchteten selbst als auch für die lokale Bevölkerung, aber auch für die Institutionen im jeweiligen Aufnahmeland. Der Mangel an Informationen, regulatorische Anforderungen, anhaltende Diskriminierung sowie die Angst vor Konkurrenz auf dem prekären Arbeitsmarkt sind große Hürden für eine nachhaltige Integration der Geflüchteten.

Bleibeperspektiven schaffen

Die Deutsche Sparkassenstiftung arbeitet in Kolumbien und Peru mit dem Ziel, die Lebenssituation der Migrantinnen und Migranten zu verbessern und ihre Eingliederung in die Aufnahmeländer voranzutreiben.

Dies soll durch eine bessere Teilhabe am lokalen Wirtschaftssystem erreicht werden.

PROJEKT- BEISPIEL!

Die Deutsche Sparkassenstiftung stärkt die wirtschaftliche und finanzielle Bildung der Geflüchteten, verbessert das Angebot von bedarfsgerechten Finanzdienstleistungen und fördert die Vernetzung durch integrative Maßnahmen. So wurde ein Onlinenetzwerk für venezolanische Geflüchtete aufgebaut, über das sie leichter in Verbindung treten können. Zudem wurde eine Messe für kleinste und kleine venezolanische Unternehmen ausgerichtet. Mit diesen Maßnahmen soll den Geflüchteten eine stabilere Einkommenssituation und eine längerfristige Bleibeperspektive ermöglicht werden.

Das Projekt wird finanziell gefördert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.



Digitale Transformation

In einer immer schnelleren Welt mit einer wachsenden Zahl an digitalen Angeboten sind auch digitale Produkte und Dienstleistungen von Finanzinstitutionen stark nachgefragt. Die Deutsche Sparkassenstiftung unterstützt ihre Partnerinstitutionen bei der Umstellung von analogen zu digitalen Finanzdienstleistungen. Dafür werden interne Prozesse automatisiert und neue Technologien wie mobile Apps oder Online-Banking eingeführt. Mit digitalen Trainingsformaten für Mitarbeitende sowie Kundinnen und Kunden von Finanzinstitutionen wird insbesondere in ländlichen oder abgelegenen Gebieten der Zugang zu digitalisierten Finanzdienstleistungen verbessert.

Ausgewählte Projekte aus dem Bereich im Überblick



Ruanda: Automatisierung des Bankgeschäfts von Finanzinstituten

PROJEKT-
BEISPIEL!

Geber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Deutscher Projektpartner: Sparkasse Heidelberg



Mexiko: Innovatives „connect“-Programm für Start-ups und Finanzinstitute

PROJEKT-
BEISPIEL!

Geber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Deutscher Projektpartner: Die Sparkasse Bremen AG



Lateinamerika: Innovative Agro-/Fintech-Lösungen (Mexiko, Bolivien, Honduras, El Salvador, Guatemala, Haiti)

Geber: Internationaler Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung (IFAD)



Thailand: Entwicklung eines E-Learning-Tools für finanzielle Bildung

Geber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Deutscher Projektpartner: Sparkasse Allgäu

Auf unserer Website finden Sie alle weltweiten Projekte:



→ www.sparkassenstiftung.de/projekte/weltweite-projekte



Ruanda: Automatisierung des Bankgeschäfts von Finanzinstituten

In Ruanda, dem „Land der tausend Hügel“, lebt ein Großteil der Bevölkerung im ländlichen Raum – und gerade dort haben viele Menschen schlechten Zugang zu Finanzdienstleistungen. Unser Partner vor Ort, die größte unabhängige Finanzgenossenschaftsgruppe „Umurenge Savings and Credit Cooperatives“ (USACCO), ist in allen 416 ruandischen Gemeinden (Umurenges) mit über 2,7 Millionen Kundinnen und Kunden vertreten. Bei einer Gesamtbevölkerung von gut 13 Millionen Menschen eine sehr beachtliche Größe!

In den einzelnen Instituten, den „SACCOS“ (Savings and Credit Cooperatives), werden die Bankgeschäfte größtenteils noch von Hand auf Papier erledigt. In Deutschland in den 1960er Jahren in den Sparkassen auch noch üblich, heute aber unvorstellbar. Hier setzt die Deutsche Sparkassenstiftung mit dem Wissen aus der Sparkassen-Finanzgruppe an und unterstützt bei der Entwicklung und Implementierung eines digitalen Kernbankensystems sowie den passenden Schulungen für alle Beteiligten.

Vom Papier zur Software

Für die Entwicklung des Kernbankensystems hat die Deutsche Sparkassenstiftung eng mit dem ruandischen Ministerium für Finanzen und Wirtschaftsplanung zusammengearbeitet. Um die Übertragung von Papier ins Digitale zu vereinfachen, wurde zusätzlich

**PROJEKT-
BEISPIEL!**



Die Übertragung von Papier ins Digitale wird durch ein Datenmigrationsprogramm vereinfacht.

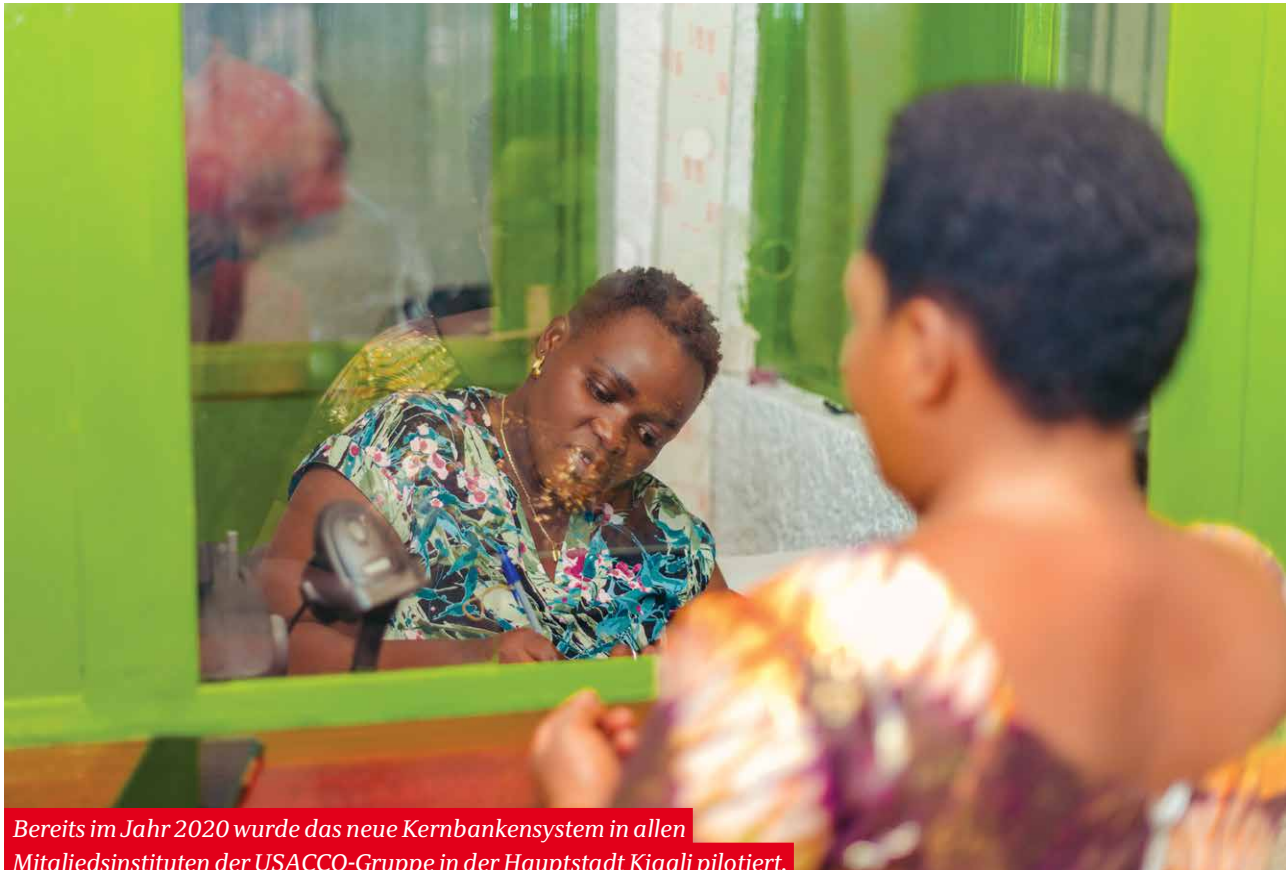
ein umfangreiches Datenerfassungs- und Migrationsprogramm (DCMT) entwickelt. Diese beiden Softwareprogramme bilden die Grundlage für die Implementierung des Kernbankensystems.

Um das digitale System in den kleinen Finanzinstituten einzuführen, wurden drei aufeinander abgestimmte Trainingseinheiten konzipiert. Zuerst ein IT-Basistraining für die SACCO-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter, da diesen – vor allem in den ländlichen Gebieten – meist das digitale Grundwissen fehlt. In der zweiten Trainingseinheit wird der Umgang mit

Diane Uwimbabazi arbeitet seit 2016 als Banking and Business Senior Advisor im Team der Deutschen Sparkassenstiftung in Ruanda:

„**M**ein Team und ich haben das Kernbankensystem aufgebaut – das war eine große Herausforderung. Ich habe mehr als zehn Jahre Berufserfahrung im Bankensektor, das hat mir dabei sehr geholfen. Der Wechsel von einem manuellen zu einem automatisierten System ist sehr spannend und wichtig, da wir jetzt sehen können, wie die Software die Prozesse in den USACCO-Mitgliedsinstituten vereinfacht und beschleunigt.“





Bereits im Jahr 2020 wurde das neue Kernbankensystem in allen Mitgliedsinstituten der USACCO-Gruppe in der Hauptstadt Kigali pilotiert.

dem DCMT-System vermittelt, bevor das letzte Training zur Kernbankensoftware stattfinden kann. Dafür hat die Deutsche Sparkassenstiftung die Kursmaterialien erstellt sowie Trainerinnen und Trainer für alle drei Trainings ausgebildet. Zusätzlich werden auch die Bankenaufsicht und die ruandischen Wirtschaftsprüfungsinstitute zu den neuen Softwareprogrammen geschult.

Ausblick auf 2023: Mobile Bezahlssysteme einbinden

Insgesamt 68 Finanzinstitute wurden bis Ende 2022 automatisiert. Die verbleibenden 286 Institute folgen im Laufe des Jahres 2023.

Neu dazu kommen soll die Funktion von mobilen Bezahlssystemen, denn die Kundinnen und Kunden wünschen sich eine Verknüpfung ihrer Konten mit Bezahlssystemen der Telefonanbieter. Mobile Zahlungen sind in Ruanda weit verbreitet, deshalb werden jetzt sogenannte Pull- und Push-Dienste priorisiert. Dadurch wird es möglich, Geld von den Konten auf die mobilen Geldbörsen zu überweisen.

Die Deutsche Sparkassenstiftung in Ruanda unterstützt das Professionalisierungsprogramm der Mitgliedsinstitute der USACCO-Gruppe seit 2014. Dafür arbeitet sie eng mit der Sparkasse Heidelberg zusammen.

Finanziell gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.



Eine Filiale der USACCO-Gruppe in der Hauptstadt Kigali, deren System bereits automatisiert wurde.

Mexiko: Innovatives „connect“-Programm für Start-ups und Finanzinstitute

PROJEKT-
BEISPIEL!

Digitale Finanztechnologien sind ein wichtiger Treiber für die finanzielle Inklusion benachteiligter Bevölkerungsgruppen. Allerdings verläuft der digitale Wandel in Mexiko im Mikrofinanzsektor mangels Ressourcen und Know-how langsam. Während die meisten Privatbanken in Mexiko sich für ihre oft wohlhabendere Kundschaft auf Innovation und neue digitale Produkte fokussieren, bildet sich zunehmend eine digitale Kluft zu Mikrofinanzinstitutionen (MFI) heraus.

Die Deutsche Sparkassenstiftung (DSIK) setzt genau da an und unterstützt die mexikanischen Mikrofinanzinstitutionen dabei, neue Technologien und Arbeitsweisen zu adaptieren sowie Veränderungsbereitschaft in der Unternehmenskultur zu verankern. Kurzum: die digitale Transformation zu meistern.

Die Start-ups und MFI werden mit unternehmerischem Wissen und Mentoring unterstützt. Sie können ihre Geschäftsideen erproben und weiterentwickeln, während die MFI agile Arbeitsweisen erlernen und so ihre Anpassungsfähigkeit nachhaltig stärken: immer mit dem Ziel vor Augen, innovative und bedarfsorientierte Finanzprodukte zu entwickeln.

Im Rahmen des Programms gibt die DSIK das Wissen zur digitalen Transformation der Sparkassen-Finanzgruppe, insbesondere über den Projektpartner Sparkasse Bremen AG, weiter.

Finanziell gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Start-ups mit MFI zusammenbringen

Dafür hat die DSIK das „connect“-Programm entwickelt, welches eine Brücke zwischen innovativen Start-ups und den Mikrofinanzinstitutionen schlägt. Durch die Kooperation kommen Technologien genau da an, wo sie von Nutzen sind: über die MFI bei vulnerablen Bevölkerungsgruppen.



Voneinander lernen: Mexikanische Finanzinstitute stehen im direkten Austausch mit den Start-ups.

Förderung sektorenübergreifender Zusammenarbeit

Das **.connect**-Programm verbindet Innovation und Banking



Einsatz

- Mentoring
- Projektmanagement
- Kapital



Ergebnis

- Produktinnovation für Zielgruppe
- (agile) Methodenkompetenzen
- Netzwerke & Kollaborationen



MFI ↔ Start-up/
Fintech



Frauen im Geschäftsleben

In den meisten Wirtschaftssystemen haben Frauen im Vergleich zu Männern geringere Erwerbsmöglichkeiten: Sie gehen seltener einer Erwerbstätigkeit nach und arbeiten eher in informellen Beschäftigungsverhältnissen mit geringerem Einkommen. Darüber hinaus haben sie häufig nur eingeschränkten Zugang zu Finanzdienstleistungen. Durch die Stärkung von Frauen in allen Projekten will die Deutsche Sparkassenstiftung geschlechtsspezifische Unterschiede beseitigen und so zu einem gerechteren Zugang zu Finanzprodukten beitragen.

Ausgewählte Projekte aus dem Bereich im Überblick



Türkei: Unterstützung von frauengeführten Kleinunternehmen

PROJEKT-
BEISPIEL!

Geber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



Sambia: Mentorship-Programm MENTORpreneur Zambia™

PROJEKT-
BEISPIEL!

Geber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Deutscher Projektpartner: Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen



Zentralasien: Förderung von Frauen im Geschäftsleben

Geber: Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD)

Deutscher Projektpartner: IPC – Internationale Projekt Consult GmbH



Vietnam: Unterstützung der Frauenorganisation „Vietnam Women’s Union“

Geber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Deutscher Projektpartner: Sparkasse Essen

Auf unserer Website finden Sie alle weltweiten Projekte:



→ www.sparkassenstiftung.de/projekte/weltweite-projekte



Türkei: Unterstützung von frauengeführten Kleinunternehmen

Die Türkei ist weltweit mit ca. 3,7 Millionen aufgenommenen Geflüchteten das mit Abstand größte Aufnahmeland. Dies verschärft die ohnehin schon enorme Nachfrage nach Beschäftigung auf dem türkischen Arbeitsmarkt. Ein beträchtlicher Teil der jungen türkischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist ebenfalls arbeitssuchend. Dieser Zustand stellt die türkischen Behörden vor große Herausforderungen.

Geflüchtete Frauen und Mädchen sind mit zusätzlichen Hindernissen konfrontiert, die die ohnehin schon schwierige Situation weiter verschärfen. In der Türkei sehen sich geflüchtete Frauen beim Zugang zu einkommensschaffenden Aktivitäten größeren rechtlichen, administrativen und diskriminierenden Hindernissen gegenüber als männliche Geflüchtete und einheimische Frauen. Im Gegensatz zu männlichen Geflüchteten sind weibliche Geflüchtete sehr oft unterbeschäftigt, sie arbeiten in der Regel in ungelernten und schlecht bezahlten Bereichen oder informell.

Um die wirtschaftliche und soziale Teilhabe für Frauen in der Türkei zu verbessern, arbeitet die Deutsche Sparkassenstiftung seit 2017 mit starken lokalen Partnern zusammen: der türkischen Mikrofinanzinstitution Turkish Grameen Microfinance Program (TGMP), dem türkischen Bildungsministerium, der staatlichen Arbeitsagentur und den regionalen Industrie- und Handelskammern. Das Ergebnis der intensiven Zusammenarbeit vor Ort sind passende Kleinkredit-

programme und Bildungsmaßnahmen für (frauengeführte) Kleinbetriebe. Und die Projekterfahrung zeigt, dass insbesondere Frauen – Unternehmerinnen und weibliche Heranwachsende – eine besonders hohe Motivation, Lernbereitschaft und Interesse gegenüber finanziellen und betriebswirtschaftlichen Zusammenhängen zeigen, aber auch danach streben, über selbstständige unternehmerische Aktivitäten Unabhängigkeit zu erlangen und das Wohlergehen ihrer Familien zu verbessern.

Trainingsprogramme auf die Bedürfnisse von Frauen zugeschnitten

Gemeinsam mit den türkischen Partnern wurden bedarfsgerechte Trainingsprogramme zur unternehmerischen und finanziellen Bildung von Frauen entwickelt. Die Kleinunternehmerinnen werden zuerst mit dem Micro Business Game der Deutschen Sparkassenstiftung interaktiv an den Unternehmens- und Finanzmarkt herangeführt. Im zweiten Schritt erhalten sie spezielle Trainings – teils online – zu Steuerthemen, Wirtschaftskompetenz und Kreditprogrammen bei den Partnerinstitutionen.

Mit den Trainingsprogrammen bekommen die Kleinunternehmerinnen das notwendige betriebswirtschaftliche Wissen und praktische Anwendungstipps, um ihren Betrieb zu professionalisieren und nachhaltig erfolgreich zu führen.

**PROJEKT-
BEISPIEL!**

Amine Malik arbeitet seit 2021 als Finanzsektorkoordinatorin im Projektbüro der Deutschen Sparkassenstiftung in der Türkei:

„Frauen haben ein großes ungenutztes Potenzial, das uns helfen kann, eine bessere Zukunft für alle zu schaffen. Wenn es den Frauen gut geht, profitieren alle davon. Das Projekt bietet eine Plattform für Frauen, um in der Welt des Unternehmertums Fuß zu fassen. Technische Hilfsprogramme ermöglichen es den Partnerinstitutionen, ihr Wissen zu erweitern und Frauen zu befähigen, ihre unternehmerischen Fähigkeiten zu entwickeln.“

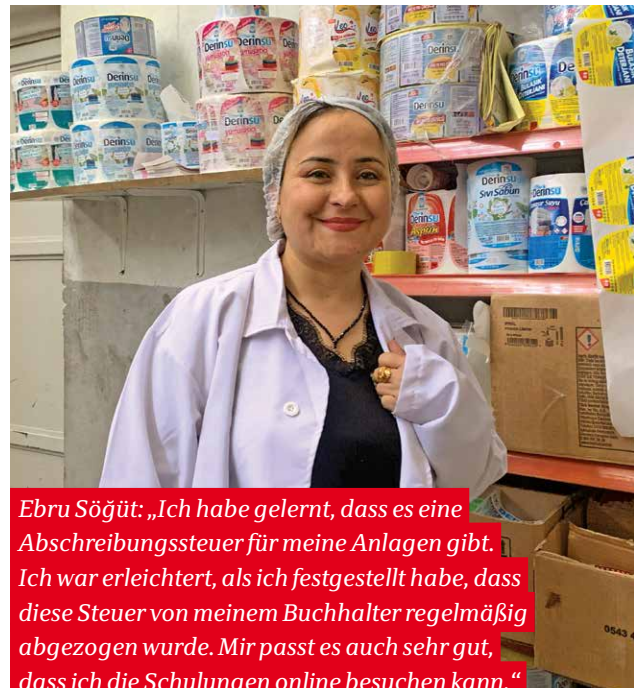


Ein Blick auf die Erfolgsgeschichten

Im August 2022 hat die Kleinunternehmerin Neriman Boyraz am Training zum Micro Business Game der Deutschen Sparkassenstiftung teilgenommen. Im Anschluss an das interaktive Training hat sie einen Mikrokredit von der Partnerorganisation TGMP erhalten. Damit schafft sie es, notwendige Materialien zu erwerben und ihr kleines Geschäft für Nähbedarf und Stoffe zu vergrößern.

Ebru Söğüt ist die Gründerin von Derinsu Chemical, einem familiengeführten Kleinunternehmen. Im März 2019 hat sie zusammen mit ihrem Mann das kleine Chemieunternehmen auf einer Fläche von 23 Quadratmetern gegründet. Um die steigende Nachfrage während der Pandemie zu befriedigen, konnten sie auf eine Fläche von 620 Quadratmetern in ein Industriegebiet umziehen und die Produktionslinie erweitern.

Ebru hat im Jahr 2022 einen ersten Kredit von der türkischen Partnerfinanzinstitution Halkbank erhalten. Mit diesem Kredit kann sie ihre Produktionslinie um eine Klebebandmaschine erweitern und somit zum nachhaltigen Wachstum ihres Unternehmens beitragen. Ihr betriebswirtschaftliches Know-how bekommt sie regelmäßig durch die Trainings der Deutschen Sparkassenstiftung, die das Wissen der Sparkassen-Finanzgruppe weitergibt.



Ebru Söğüt: „Ich habe gelernt, dass es eine Abschreibungssteuer für meine Anlagen gibt. Ich war erleichtert, als ich festgestellt habe, dass diese Steuer von meinem Buchhalter regelmäßig abgezogen wurde. Mir passt es auch sehr gut, dass ich die Schulungen online besuchen kann.“

Mit den Aktivitäten in der Türkei sollen mittel- bis langfristig die Lebenssituation und der Wohlstand der Kleinunternehmerinnen verbessert und neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Finanziell gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH.



Neriman Boyraz: „Ich habe durch die Trainings gelernt, dass ich mir selbst ein Gehalt zahlen und mein Kapital effektiver verwalten muss.“

Sambia: Mentorship-Programm MENTORpreneur Zambia™

Trotz positiver Entwicklungen in den letzten Jahren leben immer noch rund 60 Prozent der sambischen Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Um eigenwirtschaftliche Tätigkeiten zu fördern und ein Umfeld für Innovationen zu schaffen, hat die sambische Regierung eine „Nationale Strategie zur Förderung des Kleinunternehmertums“ (SME Development Policy 2022) formuliert. Die Deutsche Sparkassenstiftung unterstützt im Rahmen der seit 2012 bestehenden Partnerschaft mit der sambischen Zentralbank, der Bank of Zambia, die finanzielle Inklusion und wirtschaftliche Stärkung von Kleinunternehmerinnen und Kleinunternehmern und hat an dieser Strategie mitgewirkt. Ein Schritt zur Erreichung dieses Ziels ist das neu entwickelte Mentorship-Programm „MENTORpreneur Zambia™“, das im Jahr 2022 pilotiert wurde.

Das Programm zielt darauf ab, die unternehmerische Resilienz und verantwortliches Wirtschaften anzuregen und legt dabei besonderen Wert auf die Stärkung von Unternehmerinnen. Rund 40 Teilnehmende aus Kleinst- und Kleinunternehmen wurden sechs Monate lang von ihren Mentorinnen und Mentoren dabei begleitet, ihr selbst definiertes Ziel zu erreichen und so für unternehmerisches Denken sensibilisiert. Darüber hinaus wurden ihnen auch kaufmännische Fähigkeiten vermittelt. An diesem

PROJEKT- BEISPIEL!

Pilotprogramm nahmen 37 Frauen (17 Mentorinnen und 20 Kleinunternehmerinnen) teil.

Der Bedarf an unternehmerischer Entwicklung ist in Sambia groß angesichts der Tatsache, dass jedes Jahr rund 350.000 Jugendliche in den sambischen Arbeitsmarkt eintreten, deren Aussichten auf einen Job aber oft nur gering sind. Die Evaluierung des Pilotprogramms ergab, dass Mentorship erfolgreich zur Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen kann – so gaben 84 Prozent der betreuten Klein(st)unternehmen an, dass sie in den nächsten zwölf Monaten neue Mitarbeitende einstellen wollen. Bereits während der ersten drei Monate des Programms wagten über ein Drittel der vormals informellen Unternehmen den Schritt zur Registrierung.

Das Programm wurde im Rahmen des Projekts zur Stärkung des Kleinunternehmertums im südlichen Afrika gemeinsam mit den lokalen Entwicklungspartnern Women's Entrepreneurship Access Center (WEAC), MentorMe Africa und Accelerated Growth for SMEs Programme (AGS) entwickelt.

Von deutscher Seite gab es tatkräftige Unterstützung durch die Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziell gefördert.



Auszeichnung der Mentorinnen und Mentoren. Hierbei waren u.a. anwesend: der Minister für Kleinunternehmertum, Elias Mubanga (hinten, 4. v.l.), der stellvertretende Gouverneur der sambischen Zentralbank, Dr. Chipimo (hinten, 5. v.l.) sowie die deutsche Botschafterin in Sambia, Anne Wagner-Mitchell (hinten, 3. v.r.).



Finanzinstitute im Klimawandel

Der Klimawandel und seine Folgen bergen große Risiken für Menschen und Unternehmen, aber auch für Finanzinstitute. Gemeinsam mit Zentralbanken und anderen Partnern arbeitet die Deutsche Sparkassenstiftung daran, nachhaltige Technologien zu etablieren und innovative Angebote für Kundinnen und Kunden zu schaffen. Außerdem werden Finanzinstitute dabei unterstützt, die Anfälligkeit ihres Portfolios gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels zu ermitteln sowie diesbezüglich geeignete Risikomanagementsysteme zu entwickeln.

Ausgewählte Projekte aus dem Bereich im Überblick



Mit dem Risk Radar und dem Green Finance Compass die Herausforderungen des Klimawandels meistern

PROJEKT-
BEISPIEL!

Geber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Deutscher Projektpartner: Hochschule Kempten



Armenien und Aserbaidschan: Ökologische Bildung für ländliche Regionen

PROJEKT-
BEISPIEL!

Geber: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH



Moldawien: Zugang zu Finanzdienstleistungen in ländlichen Gebieten für klimaadaptive Maßnahmen

Geber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



Mexiko und Costa Rica: Nachhaltige Umgestaltung der Finanzwirtschaft als Katalysator für die Anpassung an den Klimawandel

Geber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Auf unserer Website finden Sie alle weltweiten Projekte:



→ www.sparkassenstiftung.de/projekte/weltweite-projekte



Mit dem Risk Radar und dem Green Finance Compass die Herausforderungen des Klimawandels meistern

In vielen Projektländern, in denen die Deutsche Sparkassenstiftung (DSIK) derzeit tätig ist, sind die Folgen des Klimawandels schon deutlich spürbar: Ausbleiben der Ernten und Extremwetterereignisse belasten zum Beispiel landwirtschaftliche Betriebe und deren Lieferketten. Dadurch sind auch Finanzinstitutionen (FI) erhöhten Risiken ausgesetzt. Entsprechend müssen sie ihre Handlungsoptionen und -strategien anpassen.

Das Aufkommen der **ESG-Kriterien** sowie die Unklarheit, welche Risiken aus dem Klimawandel noch zu befürchten sind, stellen viele Finanzinstitute vor große Herausforderungen. In Kooperation mit der Hochschule Kempten hat die Deutsche Sparkassenstiftung zwei bestehende Produkte adaptiert, die in den Projekten der DSIK eingesetzt werden können und den Finanzinstituten dabei helfen sollen, diese Herausforderungen zu meistern.

Was ist Green Finance? Green Finance bezieht sich auf die Finanzierung von Investitionen im Bereich erneuerbarer Energien und Energieeffizienz sowie auf eine bessere Anpassung an den Klimawandel. Die DSIK unterstützt lokale Banken dabei, Finanzprodukte für Investitionen in nachhaltige Technologien zu entwickeln.

Das erste Produkt ist der **Green Finance Compass**. Hierbei handelt es sich um einen systematischen Fragebogen, um den Status quo der Green-Finance-Implementierung in Finanzinstituten zu bewerten. Der Kompass hilft den Instituten dabei, angemessene Ziele zu setzen und diese in kohärenter Weise zu verfolgen. Das systematische Konzept stellt sicher, dass alle Bereiche des Finanzinstituts berücksichtigt werden.

Der Green Finance Compass umfasst Strategie und Management, Geschäftstransaktionen, Kerngeschäft und Kommunikation. Er wurde in seiner ursprünglichen Form seit 2014 in Deutschland knapp 400-mal in Sparkassen eingesetzt und richtet sich in der von der DSIK adaptierten Form an Finanzinstitute und Mikrofinanzinstitutionen in Entwicklungs- und Schwellenländern. Der Green Finance Compass hilft den Finanzinstituten

bei der systematischen Bestandsaufnahme, Projektplanung und -fortschrittskontrolle von Green-Finance-Implementierungen. Aus der Analyse ergeben sich für alle Geschäftsbereiche der FI Potenziale und Handlungsoptionen, wie mehr **ESG-Kompatibilität** hergestellt werden kann. Insgesamt kam das Instrument bereits 14-mal in Projekten der DSIK zum Einsatz: unter anderem in Armenien, Costa Rica, Georgien, Mexiko, den Philippinen sowie Trinidad & Tobago.

Das zweite Produkt wurde bereits über 100-mal in Deutschland umgesetzt: Der sogenannte „**Risk Radar**“ analysiert ESG- und Klimarisiken auf Branchenebene und unterstützt damit das ESG-Risikomanagement von FI. Aus der Analyse entsteht ein vollständiger Überblick über die ESG-Risiken im Kreditportfolio und eröffnet Finanzinstitutionen die Möglichkeit einer Risikokonzentrationsanalyse auf mehreren Ebenen. Für die DSIK kam das Konzept in Projekten in Armenien, Bhutan, Georgien und den Philippinen zum Einsatz. Weitere Einsätze sind geplant.

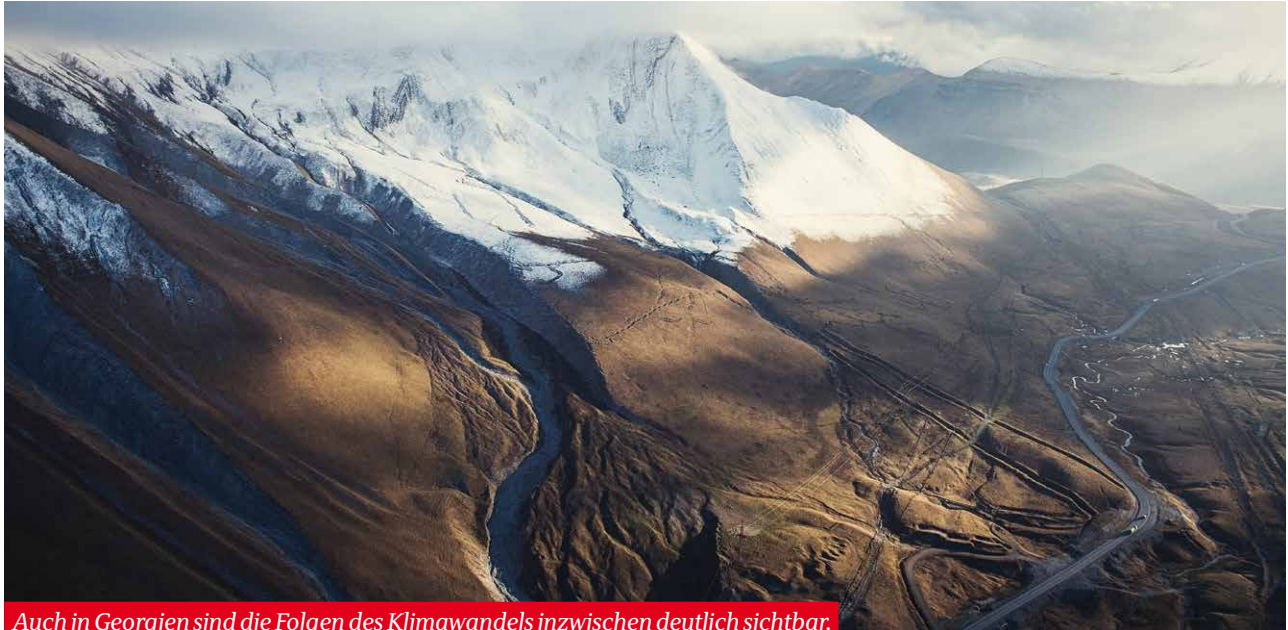
Das Feedback der Partnerinstitutionen zu beiden Produktkonzepten war ausgesprochen positiv und belegt den Nutzen des Instruments bei der Einführung und strukturierten Umsetzung von Green Finance. Daher besteht auch in anderen Projekten der DSIK ein hohes Nutzungsinteresse.

Anwendungsbeispiel Georgien

Wie das in der Praxis konkret aussehen kann, zeigt das Beispielprojekt in Georgien. Ziel des Projekts ist es, den Zugang zu Finanzdienstleistungen für kleinste, kleine und mittlere Unternehmen (KKMU) im ländlichen Raum zu verbessern und gleichzeitig zu einer nachhaltigen, klimaadaptiven Entwicklung beizutragen. Dafür wurden bei den FI und bei Unternehmen ein erhöhtes Bewusstsein für ökologische und ökonomische Risiken des Klimawandels geschaffen sowie Schulungsunterlagen entwickelt, die die unternehmerischen Fähigkeiten von KKMU unter Berücksichtigung der Herausforderungen durch exogene Schocks erhöhen.



ESG: Bei den Umweltkriterien (E = Environmental) wird der Beitrag eines Unternehmens zum Umweltschutz berücksichtigt. Soziale Kriterien (S = Social) inkludieren, wie ein Unternehmen die Beziehungen zu seinen Mitarbeitenden, Lieferanten, Kundinnen und Kunden sowie den Gemeinden, in denen es tätig ist, pflegt. Bei der Unternehmensführung (G = Governance) geht es um die nachhaltige Leitung eines Unternehmens wie Unternehmenswerte oder Steuerungs- und Kontrollprozesse.



Auch in Georgien sind die Folgen des Klimawandels inzwischen deutlich sichtbar.

Gemeinsam mit der georgischen Mikrofinanzinstitution Crystal wurde der **Green Finance Compass** erfolgreich eingeführt. Die umfangreichen Analyseergebnisse wurden positiv vom Aufsichtsrat von Crystal aufgenommen, und die Empfehlungen aus der Analyse werden seither aktiv in Kooperation mit der DSIK umgesetzt.

Darüber hinaus wurde auf Ebene der Nationalbank in Georgien auch der **Risk Radar** eingesetzt, bei dem eine Sektoranalyse für sämtliche Wirtschaftsbereiche in Georgien durchgeführt wurde: Die Analyse zeigt,

dass einige Wirtschaftszweige in Georgien künftig von größeren Risiken betroffen sein werden als andere. Auf Initiative der Nationalbank wurden die Ergebnisse in einem Workshop für den georgischen Finanzsektor vorgestellt. Darüber hinaus hat die Nationalbank den Bericht auf ihrer Website veröffentlicht und ihn über ihre Medienkanäle bekannt gemacht. FI haben nun die Möglichkeit, die Risiken ihrer Kreditportfolios entsprechend zu bewerten und so ein informiertes Risikomanagement zu betreiben.

Salome Moistsrapishvili ist seit 2009 als Landesvertreterin für die DSIK in Georgien tätig:

„Beide Tools wurden von den Partnern sehr gelobt und geschätzt. Das Feedback sowohl der Nationalbank zum Risk Radar als auch der Finanzinstitute zum Green Finance Compass war positiv. Darüber hinaus veröffentlichte die Nationalbank die Ergebnisse des Risk Radar und stieß auf großes Interesse bei den im Finanzsektor operierenden Institutionen.“



Armenien und Aserbaidschan: Ökologische Bildung für ländliche Regionen

Die Deutsche Sparkassenstiftung unterstützt Landwirtinnen und Landwirte sowie ländliche Haushalte in Armenien und Aserbaidschan dabei, energieeffizient und nachhaltig zu wirtschaften – vor allem bei der Nutzung der natürlichen Ressourcen des jeweiligen Landes.

Armenien: Der Energie-Effizienz-Rechner

Besonders in der kalten Jahreszeit verbrauchen die Haushalte im ländlichen Armenien ihre in den Sommermonaten und während der Ernte erwirtschafteten Rücklagen. Energieeffiziente Investitionen zur Senkung des Energieverbrauchs sind ein sehr wichtiger Faktor für die Wirtschaftlichkeit und die Erhaltung der Umwelt, insbesondere in ländlichen Regionen.

Deshalb hat die Deutsche Sparkassenstiftung einen **Energie-Effizienz-Rechner** entwickelt. Das einfach zu bedienende Tool hilft bei der Berechnung potenzieller Energieeinsparungen und liefert Informationen für die Anschaffung von grünen Technologien wie energieeffizienten Öfen, Glühbirnen oder Isolierung.

Aserbaidschan: Abhängig von der Bewässerung

Mit Weinbau, trocken-subtropischem Obstbau, Weizenanbau, Baumwollproduktion und Gartenbau ist

beispielsweise die Landwirtschaft in der Region Arran in Aserbaidschan stark von der richtigen Bewässerung abhängig. Die Hauptprobleme sind das trockene Klima und die eingeschränkte Nutzbarkeit der Böden aufgrund des begrenzten Bewässerungspotenzials und der Bodenerosion.

Diese Bedingungen stellen eine große Herausforderung für die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe dar, da sie in der Regel lediglich über geringe finanzielle Mittel verfügen und nur begrenzte Gewinne aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit erzielen können. Die Deutsche Sparkassenstiftung hat daher ein Trainingsmodul für die nachhaltige Nutzung landwirtschaftlicher Ressourcen (Land und Wasser) entwickelt und zusätzlich Trainings zur Steigerung der finanziellen und unternehmerischen Bildung durchgeführt.

Die Aktivitäten in Armenien und Aserbaidschan fördern somit eine nachhaltige Finanz- und Budgetplanung und ein energieeffizientes Verhalten der lokalen Bevölkerung. Ziel ist es, durch nachhaltige Managementansätze ein Gleichgewicht zwischen Nutzung und Schonung natürlicher Ressourcen zu schaffen und somit Biodiversität und Klimaschutz zu fördern.

Die Aktivitäten werden im Rahmen des Regionalvorhabens „ECOserve“ der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH finanziell gefördert und kofinanziert durch die Europäische Union.

PROJEKT-
BEISPIEL!





Finanzielle und unternehmerische Bildung

Viele alltägliche Entscheidungen haben mit Geld zu tun beziehungsweise haben finanzielle Konsequenzen. Darum ist es wichtig, über die erforderlichen Grundkenntnisse in Finanzfragen zu verfügen. Das gilt umso mehr, wenn man wenig Geld und nicht nur private, sondern auch unternehmerische Entscheidungen zu treffen hat. Durch die gezielte Förderung der finanziellen und unternehmerischen Bildung unterstützt die Deutsche Sparkassenstiftung Menschen dabei, Finanzdienstleistungen richtig für sich zu nutzen.

Ausgewählte Projekte aus dem Bereich im Überblick



Jordanien: Aufbau von Kapazitäten für Kleinst- und Kleinunternehmen

PROJEKT-
BEISPIEL!

Geber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Deutscher Projektpartner: Sparkasse Offenburg/Ortenau



Mongolei: Neuausrichtung der zentralen Bank- und Finanzakademie

PROJEKT-
BEISPIEL!

Geber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Deutscher Projektpartner: Sparkasse Ostprignitz-Ruppin



Bhutan: Finanzielle Bildung für kleinbäuerliche Betriebe

Geber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Deutscher Projektpartner: Sparkasse Lörrach-Rheinfelden



Paraguay und Argentinien: Sozial-ökologische Transformation der Finanzwirtschaft zur Stärkung von KKMU

Geber: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Auf unserer Website finden Sie alle weltweiten Projekte:



→ www.sparkassenstiftung.de/projekte/weltweite-projekte



Jordanien: Aufbau von Kapazitäten für Kleinst- und Kleinunternehmen



Mutter und Tochter verkaufen im Wadi Musa (auf Deutsch „Mosestal“) in der Nähe der berühmten Stadt Petra Schmuck an Touristen. Kleinstunternehmerinnen wie sie werden in Jordanien durch das Projekt der Deutschen Sparkassenstiftung systematisch gefördert.

Das Haschemitische Königreich Jordanien, welches in der Krisenregion des Nahen Ostens liegt, gilt seit seiner Gründung im Jahr 1946 als sicherer Hafen für Geflüchtete. Zunächst palästinensische Geflüchtete, später irakische und in jüngster Zeit Geflüchtete aus Syrien haben in diesem kleinen Land einen regionalen Schmelztiegel geschaffen.

PROJEKT- BEISPIEL!

Dies hat jedoch einen enormen Druck auf Jordanien mit seinen ohnehin schon knappen Ressourcen ausgeübt. Jordanien ist das Land mit der zweitgrößten Wasserknappheit der Welt, aber auch das öffentliche Bildungssystem hat zu wenig Ressourcen, um den Zustrom von Menschen zu bewältigen.

Angesichts einer jungen Bevölkerung liegt die Jugendarbeitslosigkeit bei etwa 40 Prozent, während die wirtschaftliche Beteiligung von Frauen mit 15 Prozent zu den niedrigsten der Welt gehört. Da die Arbeitsmärkte nur noch selten die Chance auf einen

festen Arbeitsplatz bieten und die Flexibilität der Selbstständigkeit gerade für Frauen attraktiv ist, stellt die Förderung von Kleinst- und Kleinunternehmen in Jordanien einen Schlüsselfaktor für eine nachhaltige wirtschaftliche und soziale Entwicklung dar.

Daher zielt das Projekt der Deutschen Sparkassenstiftung darauf ab, die nachhaltige und zielgruppenorientierte Transformation des Finanzsektors in Jordanien zu fördern und das Niveau von Ausbildung und Beschäftigung, insbesondere für junge Menschen, zu verbessern. Ein Schwerpunkt der Projektarbeit liegt auf der Unterstützung von Kleinst- und Kleinunternehmen, damit diese in der Lage sind, ihre wirtschaftlichen Aktivitäten aufrechtzuerhalten und auszubauen. Wenn sie wissen, wie sie ihre Geschäfte besser führen können und ihre betriebswirtschaftlichen Zahlen verstehen, ist es ihnen auch leichter möglich, einen Zugang zu Finanzdienstleistungen wie beispielsweise Krediten zu erhalten. Mit einem Kredit können sie ihre kleinen Betriebe zukunftssicher und nachhaltig ausbauen.

Haneen Qutaish ist Trainingskoordinatorin und seit 2020 für die DSIK im Projektbüro Jordanien tätig:

„Die Wirkung zu sehen, die wir erzielen, ist das Beste an meinem Job. Ich liebe auch die Gemeinschaft, die wir unter den Trainerinnen und Trainern aufgebaut haben. Durch das kontinuierliche Coaching haben wir das Gefühl, dass alle ein Teil der DSIK-Familie sind. Ich möchte zwei Beispiele von Frauen nennen, die an unseren Schulungen teilgenommen haben. Eine Geschäftsinhaberin sagte, dass sie jetzt die im Training zum Micro Business Game vermittelte Bilanz verwendet. Dadurch hat sie ein viel besseres Verständnis für ihre Finanzen und konnte einige Verbesserungen in ihrem Unternehmen vornehmen. Eine andere Frau, die am Savings Game teilnahm, erzählte mir, dass sie begonnen hat, jeden Monat einen kleinen Betrag zu sparen. Dadurch fühlt sie sich besser abgesichert für die Zukunft.“



Das passende Wissen erhalten die Kleinst- und Kleinunternehmen unter anderem mit dem Micro Business Game der Deutschen Sparkassenstiftung, welches an die lokalen Gegebenheiten angepasst wurde. Während des interaktiven Trainings lernen die Teilnehmenden die wichtigsten Finanzdaten, Planungs- und Prognosemöglichkeiten, Personal- und Lieferantenmanagement sowie innovative digitale Verkaufs- und Zahlungskonzepte kennen.

Die Teilnehmergruppe der in Jordanien durchgeführten Trainings bestand zu 74 Prozent aus Frauen und zu 72 Prozent aus Jugendlichen.

Die Projekte der Deutschen Sparkassenstiftung in Jordanien werden vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH finanziell gefördert.



Dieser Kleinunternehmer verdient sein Geld mit dem Verkauf frischer Säfte an Touristen. Die Nähe seines kleinen Ladens zur UNESCO-Welterbe-Stadt Petra verschafft ihm regen Zulauf.

Mongolei: Neuausrichtung der zentralen Bank- und Finanzakademie

In der Mongolei kooperiert die Deutsche Sparkassenstiftung mit der Zentralbank der Mongolei (Bank of Mongolia) und dem mongolischen Bankenverband, um das dortige Bankensystem zu professionalisieren.

Hierfür werden die bewährten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen der Sparkassen-Finanzgruppe für die Mongolei angepasst und durch die mongolische Bank- und Finanzakademie vermittelt. Durch die Zusammenarbeit der zentralen staatlichen Institutionen im Land sind die Inhalte qualitätsgesichert und mit einem deutschen Kernlehrplan vergleichbar.

Bedarfsgerechte Trainings

Dazu wurde die mongolische Bank- und Finanzakademie völlig neu ausgerichtet. Mit zwei neuen Unterbereichen werden nun alle Zielgruppen im Bankensektor bedarfsgerecht trainiert: Zum einen ist die „New

Bankers College-Academy“ für junge mongolische Bankkaufleute gegründet worden, die einer zentralen Berufsschule in Deutschland ähnelt. Zum anderen werden die Angestellten und Führungskräfte der Banken in der neuen „Management-Training-Akademie“ mit branchenspezifischen Kursen aus- und weitergebildet.

Somit wird nicht nur die duale Berufsausbildung institutionalisiert, sondern auch das gesamte Weiterbildungssystem im mongolischen Bankensektor professionalisiert. Dabei werden das Team und die Partner in der Mongolei fachlich von der Sparkasse Ostprignitz-Ruppin unterstützt.

Finanziell gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

**PROJEKT-
BEISPIEL!**



Die Absolventinnen und Absolventen der „New Bankers College-Academy“ in der Mongolei freuen sich über ihre Zertifikate.

Unsere Wirkung



1.070.078

Menschen, die an einer Ausbildungs- oder Weiterbildungsmaßnahme teilgenommen haben

72 %*

*Anteil Frauen



3.589

Berufsbildungspersonal, das an einer Qualifizierungsmaßnahme teilgenommen hat

51 %*

*Anteil Frauen



1.731.111

Menschen mit einem verbesserten Zugang zu Finanzdienstleistungen

54 %*

*Anteil Frauen



54.830

Menschen mit verbesserten Arbeitsbedingungen

47 %*

*Anteil Frauen



705.391

Unternehmen, die bei der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit unterstützt wurden



127.900

Neu geschaffene Arbeitsplätze und Menschen, die in Beschäftigung gekommen sind

47 %*

*Anteil Frauen



426

Unternehmen, die sich im Projektkontext in der beruflichen Bildung engagieren

30 Jahre Deutsche Sparkassenstiftung: Ein Grund zum Feiern

Rund 160 geladene Gäste aus der Sparkassen-Finanzgruppe, Politik und Wirtschaft würdigten am 26. April 2022 in Bonn das 30-jährige Bestehen der Deutschen Sparkassenstiftung.



Helmut Schleweis, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands und Vorsitzender des Kuratoriums der Deutschen Sparkassenstiftung bei seiner Laudatio

Helmut Schleweis, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands, stellte in seiner Laudatio heraus: „Die Deutsche Sparkassenstiftung macht – im Schulterschluss mit Sparkassen, Verbundpartnern und ihren Partnern vor Ort – im Ausland letztlich nichts anderes als das, was die Sparkassen in Deutschland im Rahmen ihres öffentlichen Auftrags seit mehr als 200 Jahren tun. Sie beginnt im Kleinen, bei der Versorgung der Menschen und Unternehmen mit Finanzdienstleistungen. Dies führt dann zum Aufbau von nachhaltigen Finanzsystemen. Der dahinterstehende Sparkassengedanke ist so einfach wie gut: Wenn wir die Einzelne und den Einzelnen in die Lage bringen, selbstbestimmt die eigene Zukunft zu gestalten, wird aus dieser Teilhabe die Gesellschaft insgesamt stark.“

Heinrich Haasis, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sparkassenstiftung, würdigte die Arbeit aller rund 330 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit. Gleichzeitig verdeutlichte er den seit 30 Jahren geltenden, integralen Zusammenhang zwischen der Arbeit der deutschen Sparkassen und dem Engagement der Deutschen Sparkassenstiftung im Ausland: „Der Grundgedanke war und ist einfach: Zu unserem öffentlichen Auftrag gehört auch die Verantwortung für die Ärmsten der Welt. Wir bieten Hilfe zur Selbsthilfe und machen unsere Erfahrungen, unser Wissen verfügbar für unsere Partner in aller Welt.“



Niels Annen, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung betonte in seiner Videobotschaft die Notwendigkeit, die globale Gesellschaft durch finanzielle Teilhabe aller stark zu machen.

Diese Hilfe zur Selbsthilfe erfährt viel Wertschätzung von Repräsentantinnen und Repräsentanten der Partnerorganisationen der Deutschen Sparkassenstiftung weltweit. Dies bekräftigten Dr. Jaime Aristotle Alip, Gründer der größten philippinischen Mikrofinanzinstitution CARD MRI, Macario Armando Rosales Rosa, Präsident des Verbands der Arbeiterkreditgenossenschaften und -banken in El Salvador, sowie der Vorstandsvorsitzende der Zentralbank von Kenia, Dr. Denny H. Kalyalya, in ihren Videobotschaften.

Argentinien: Neue Partner bringen neue Impulse

Die Deutsche Sparkassenstiftung hat im Dezember 2022 ein neues Partnerschaftsabkommen mit der argentinischen Zentralbank, dem argentinischen Bankenverband und der Regionalbank BANCOR unterzeichnet.

Die Deutsche Sparkassenstiftung (DSIK) setzt sich in Argentinien für die Fort- und Weiterbildung im (Mikro-) Finanzsektor und für die finanzielle Bildung der Bevölkerung ein. Dabei unterstützt und stärkt sie lokale Finanzverbände und deren Mitglieder institutionell und verbessert das Finanzangebot für kleinste, kleine und mittlere Unternehmen durch gezielte Beratung.

Um diese Ziele zu erreichen, braucht es vor allem starke Partner vor Ort – die argentinische Zentralbank ist ein besonders wichtiger und strategischer Projektpartner für die Deutsche Sparkassenstiftung. Die Zentralbank ist schon seit Jahren die treibende Kraft für finanzielle Bildung in Argentinien. Sie hat Abkommen mit sechs argentinischen Provinzen geschlossen, welche die finanzielle Inklusion der Bevölkerung

voranbringen sollen. Durch gezieltes Training des Lehrpersonals werden Kinder und Jugendliche sowie die Eltern finanziell geschult.

Mit dem argentinischen Bankenverband und der Regionalbank BANCOR hat die Deutsche Sparkassenstiftung nun weitere starke Partner vor Ort.

Mehr Information zum Projekt in Argentinien finden Sie hier:



Nachhaltige Umgestaltung der Finanzwirtschaft durch die Stärkung von Bildungs- und Verbandsstrukturen in Südamerika



Bei der argentinischen Zentralbank BCRA wurde das Projektabkommen vom Geschäftsführer der Deutschen Sparkassenstiftung und dem Präsidenten der Zentralbank unterzeichnet. Von links nach rechts: Dr. Hans Ulrich Schneider (Vorstandsmitglied DSIK), Niclaus Bergmann (Geschäftsführer DSIK), Miguel-Angel Pesce (Präsident Zentralbank), Heinrich Haasis (Vorstandsvorsitzender DSIK), Daniela Bossio (Stellvertretende Generaldirektorin für Finanzregulierung).

Mit Planspielen und Hörspielen die Bevölkerung erreicht: Projektarbeit in Mosambik erfolgreich beendet

Zum Jahresende 2022 hat das Team der Deutschen Sparkassenstiftung ihre langjährige Projektarbeit in Mosambik abgeschlossen und sich von ihren lokalen Partnern verabschiedet. Letztere werden in Zukunft die gemeinsam entwickelten Ansätze für die finanzielle Bildung und Inklusion in Mosambik eigenständig weiterführen.

Die Deutsche Sparkassenstiftung (DSIK) wurde erstmals im Jahr 2014 in Mosambik tätig, als sie hier auf Initiative der mosambikanischen Zentralbank die Einführung des ersten Weltspartags (2015) vor Ort unterstützte und mitgestaltete. Um längerfristig die Sparkultur und die Mobilisierung von (formellen) Ersparnissen in Mosambik zu fördern, initiierte die DSIK im Jahr 2016 das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanzierte Partnerschaftsprojekt für finanzielle Bildung und eröffnete ihr Landesbüro in Maputo.

Seitdem verfolgte die DSIK in Mosambik das Ziel, mittels bedarfsgerechter Bildungsangebote die finanzielle Inklusion und Bildung benachteiligter Frauen, Kleinstunternehmerinnen und Kleinstunternehmer sowie informellen Spargruppen in ländlichen Gebieten Mosambiks zu fördern, wie zum Beispiel durch das Planspiel „Jogo das Nossas Finanças“.

Insgesamt nahmen im Projektzeitraum über 6.000 Spargruppenmitglieder an dem Training teil und verbesserten ihre Fähigkeiten im voraus-



Das Planspiel „Jogo das Nossas Finanças“ wurde im Jahr 2022 speziell für eine ländliche Zielgruppe mit sehr geringem Vorbildungsniveau entwickelt und sorgte in den Gemeinden für rege Teilnahme.

schauenden Haushalten, formellen Sparen und der Unternehmensgründung.

Mehr zum Projekt „Gleichberechtigte, wirtschaftliche Teilhabe von Frauen in Mosambik“ finden Sie hier:



Mit einem edukativen Hörspiel durch Corona

Im Zuge der Corona-Pandemie und dem monatelangen Ausfall der Präsenztrainings stand das Team in Mosambik vor der Herausforderung, die Spargruppen in den meist fernab liegenden Gemeinden trotz der Kontaktbeschränkungen und einer fehlenden digitalen Infrastruktur mit finanziellen Bildungsangeboten zu erreichen. Die Lösung brachte ein edukatives Hörspiel mit finanziellen und unternehmerischen Kernbotschaften, welches in die lokalen Landessprachen übersetzt und mithilfe der Partner über lokale Radiosender ausgestrahlt wurde.

Insgesamt wurden dabei schätzungsweise 230.000 Hörerinnen und Hörer erreicht.

Wie Musik in den Ohren: Erfolgsgeschichten von jungen Künstlerinnen und Künstlern aus Kamerun

Im westafrikanischen Kamerun hat die Deutsche Sparkassenstiftung das Programm „Cuhlia“ initiiert, um für Musikerinnen und Musiker einen besseren Zugang zu Finanzdienstleistungen zu ermöglichen.



Gemeinsam mit dem kamerunischen Partner, dem Mikrofinanzinstitut „Banque Populaire“, wurde ein passendes Finanzierungsprogramm für die aufsteigenden

Talente aufgesetzt, durch das diese Schulungen und einen Kleinkredit bekommen können. Aufgrund der Branche, in der die Künstlerinnen und Künstler tätig sind, bilden sie eine ganz besondere Gruppe von Kleinunternehmen, denn sie müssen für ihre Aktivitäten immer in Vorleistung treten.

Professionell Musik zu machen, ist ein kostspieliger Traum

Von der Produktion der Lieder in Tonstudios über Fotoshootings für Alben-Cover und der Distribution über die bekannten Streamingdienste können die Musikerinnen und Musiker durch das „Cuhlia“-Programm alle Einnahmen und Ausgaben eigenständig verwalten. Darüber hinaus erhalten sie unter anderem über die Business Games der Deutschen Sparkassenstiftung passendes Finanzwissen.



Miss Diallo ist eine kamerunische Musikerin und Songwriterin. Mit dem Cuhlia-Programm hat sie die Möglichkeit bekommen, ihr Lied „Never too late“ erstmalig in einem professionellen Tonstudio aufzunehmen.



Einer der Künstler des Cuhlia-Programms ist der kamerunische Rapper und Produzent Melcube. Mit den Finanztrainings der Deutschen Sparkassenstiftung hat er gelernt, als Künstler finanziell unabhängig zu werden.

Gleichzeitig helfen berühmte Mentoren wie die afrikanischen Musikstars Didier Awadi und Mr. Leo bei allen Fragen zur Musikkarriere. Diese Stars haben auch ihr Tonstudio zur Verfügung gestellt, um den gleichnamigen Song „Cuhlia“, der das Programm bekannt machen soll, gemeinsam aufzunehmen.



Verfolgen Sie das Cuhlia-Programm auf der Webseite und streamen Sie die Musik der kamerunischen Künstlerinnen und Künstler!

Projektbüros



Auf unserer Website finden Sie alle Projektbüros:
→ [www.sparkassenstiftung.de/
projektbueros/ansprechpersonen](http://www.sparkassenstiftung.de/projektbueros/ansprechpersonen)



Kuratorium

Helmut Schleweis

– Vorsitzender des Kuratoriums –
Präsident des Deutschen
Sparkassen- und Giroverbands

Michael Breuer

– Stellvertretender Vorsitzender
des Kuratoriums –
Präsident des Rheinischen
Sparkassen- und Giroverbands

Gero Bergmann

Bayerische Landesbank

Dr. Holger Berndt

ehem. Deutsche Sparkassenstiftung
für internationale Kooperation

Michael Bräuer

Sparkasse Oberlausitz-
Niederschlesien

Chris De Noose

ehem. Weltinstitut der Sparkassen
und Europäische Sparkassen-
vereinigung

Patrick Ehlen

Kreissparkasse Limburg

Dr. Matthias Everding

Sparkasse Nürnberg

Roman Frank

Sparkassenverband Rheinland-Pfalz

Werner Frieß

Sparkasse Ansbach

Andreas Götz

Landesbank Baden-Württemberg

Martin Grapentin

ehem. Landessparkasse zu
Oldenburg

Arendt Gruben

Sparkasse Schwarzwald-Baar

Manfred Hegedüs

Sparkasse Allgäu

Prof. Dr. Hans-Günter Henneke

Deutscher Landkreistag

Horst Herrmann

Kreissparkasse Saarlouis

Joachim Hoof

Ostsächsische Sparkasse Dresden

Thomas Hunsteger-Petermann

Deutscher Städtetag

Dr. Andreas Jahn

Verband öffentlicher Versicherer

Peter Klett

Weser-Elbe-Sparkasse (für HSGV)

Dr. Gerd Landsberg

Deutscher Städte- und
Gemeindebund

Guido Mönnecke

Sparkassenverband Niedersachsen

Martin K. Müller

DekaBank

Siegmar Müller

ehem. Sparkasse Südpfalz

Frank Nickel

Landesbank Hessen-Thüringen

Franz Portisch

Österreichischer Sparkassenverband

Wilfried Röth

Sparkasse Rhein-Maas

Dr. Karl-Peter Schackmann-Fallis

ehem. Deutscher Sparkassen- und
Giroverband

Peter Schneider

Sparkassenverband Baden-
Württemberg

Stephan Scholl

ehem. Sparkasse Pforzheim Calw

Karolin Schriever

(seit November 2022)

Deutscher Sparkassen- und
Giroverband

Michael Schürmann

Finanz Informatik

Christoph Schulz

Norddeutsche Landesbank

Peter Simon

(seit November 2022)

Weltinstitut der Sparkassen und
Europäische Sparkassenvereinigung

Dr. Michael Stollarz

Deutscher Sparkassen Verlag

Oliver Stolz

Sparkassen- und Giroverband für
Schleswig-Holstein

Markus Strehle

Deutsche Leasing AG

Dietmar Tacke

Sparkasse Märkisches Sauerland
Hemer-Menden

Ulrich Voigt

Sparkasse KölnBonn

Jürgen Wannhoff

Sparkassenverband Westfalen-Lippe

Ludger Weskamp

Ostdeutscher Sparkassen- und
Giroverband

Klaus Windheuser

Die Sparkasse Bremen AG

Gunther Wölfiges

Stadtparkasse Wuppertal

Alexander Wüerst

Kreissparkasse Köln

Michael Zaenker

Sparkassenakademie Hessen-
Thüringen (für SGVHT)

Vorstand und Geschäftsstelle

Vorstand



Geschäftsführer



SEKRETARIAT GESCHÄFTSFÜHRUNG

Kurscheidt, Brigitte

TEAM EUROPA/ZENTRALASIEN/MENA-REGION

Beck, Dr. Michael
Fabrizius, Andreas
Fohs, Matthias
Kriews, Paul

Müller, Cornelia
Rück, Inka
Schneider, Kateryna

TEAM AFRIKA

Henkelmann, Stefan
Hoever, Jana
Hofsommer, Sabine

Schuster, Oliver
Stahl, Dr. Anna Katharina
Thinnes, Maren

TEAM LATEINAMERIKA UND KARIBIK

Döring, Ingrid
Heyer, Stefanie
Klein, Karin
Meidanwal García, Jasmin
Wulf, Benjamin

TEAM ASIEN

Felzen, Harald
Rühle-Stern, Dr. Ilonka

TEAM UNTERNEHMENSENTWICKLUNG

Brand, Nicole
Hagemann, Stephanie
Jordan, Christina
Middel, Katharina

Peukert, Annika
Rupprecht, Simon
Sukowski, Ellen
Thie, Elena

TEAM PUBLIC RELATIONS

Berbuir, Jennifer
Heuft, Christina

ABTEILUNG VERWALTUNG UND IT

Becker, Charlotte
Gurrachaa, Ganbaatar
Kröger, Ingeborg
Mokry, Barbara

Peñaranda, Jane
Placek, Yvonne
Sattler, Ralf
Schäfer, Annika

Mitglieder der Deutschen Sparkassenstiftung für internationale Kooperation e.V.

SPARKASSEN

SPARKASSENVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG

Kreissparkasse Ostalb, Aalen
Sparkasse Baden-Baden Gaggenau
Sparkasse Zollernalb, Balingen
Kreissparkasse Biberach
Kreissparkasse Böblingen
Sparkasse Bonndorf-Stühlingen
Sparkasse Kraichgau, Bruchsal
Sparkasse Bühl
Sparkasse Engen-Gottmadingen
Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau
Kreissparkasse Freudenstadt
Kreissparkasse Göppingen
Sparkasse Kinzigtal, Haslach i.K.
Sparkasse Heidelberg
Kreissparkasse Heidenheim
Kreissparkasse Heilbronn
Sparkasse Karlsruhe
Sparkasse Hanauerland, Kehl
Sparkasse Hohenlohekreis, Künzelsau
Sparkasse Lörrach-Rheinfelden
Kreissparkasse Ludwigsburg
Sparkasse Rhein Neckar Nord, Mannheim
Sparkasse Neckartal-Odenwald, Mosbach
Sparkasse Markgräflerland, Müllheim
Sparkasse Pforzheim Calw
Sparkasse Pfullendorf-Meißkirch
Sparkasse Rastatt-Gernsbach
Kreissparkasse Ravensburg
Kreissparkasse Reutlingen
Kreissparkasse Rottweil
Sparkasse Salem-Heiligenberg
Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim
Sparkasse St. Blasien
Sparkasse Staufen-Breisach
Sparkasse Tauberfranken, Tauberbischofsheim
Sparkasse Hochschwarzwald, Titisee-Neustadt
Kreissparkasse Tübingen
Kreissparkasse Tuttlingen
Sparkasse Ulm
Sparkasse Schwarzwald-Baar, Villingen-Schwenningen

Kreissparkasse Waiblingen
Sparkasse Hochrhein, Waldshut-Tiengen
Sparkasse Wolfach

SPARKASSENVERBAND BAYERN

Sparkasse Ansbach
Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau
Stadtsparkasse Augsburg
Sparkasse Bad Neustadt a.d. Saale
Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen
Sparkasse Bamberg
Sparkasse Dachau
Sparkasse Donauwörth
Kreis- und Stadtsparkasse Erding-Dorfen
Stadt- und Kreissparkasse Erlangen Höchstadt
Herzogenaurach
Sparkasse Fürstenfeldbruck
Sparkasse Fürth
Kreis- und Stadtsparkasse Kaufbeuren
Sparkasse Allgäu, Kempten
Sparkasse Kulmbach-Kronach
Sparkasse Memmingen-Lindau-Mindelheim
Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee
Sparkasse Altötting-Mühldorf
Stadtsparkasse München
Sparkasse im Landkreis Neustadt
a. d. Aisch - Bad Windsheim
Sparkasse Nürnberg
Sparkasse Rosenheim-
Bad Aibling
Sparkasse Schweinfurt-
Haßberge
Sparkasse Niederbayern-
Mitte, Straubing
Kreissparkasse Traunstein-
Trostberg
Sparkasse Oberland,
Weilheim

HANSEATISCHER SPARKASSEN- UND GIROVERBAND

Die Sparkasse Bremen AG
Hamburger Sparkasse AG



SPARKASSEN- UND GIROVERBAND HESSEN-THÜRINGEN

Taunus Sparkasse, Bad Homburg
Sparkasse Bensheim
Sparkasse Darmstadt
Sparkasse Odenwaldkreis, Erbach
Sparkasse Mittelthüringen, Erfurt
Frankfurter Sparkasse
Sparkasse Oberhessen, Friedberg
Sparkasse Gera-Greiz
Sparkasse Gießen
Sparkasse Dieburg, Groß-Umstadt
Sparkasse Hanau
Sparkasse Starkenburg, Heppenheim
Kreissparkasse Hildburghausen
Sparkasse Jena-Saale-Holzland
Sparkasse Waldeck-Frankenberg, Korbach
Kreissparkasse Limburg
Sparkasse Marburg-Biedenkopf
Rhön-Rennsteig-Sparkasse, Meiningen
Kreissparkasse Saale-Orla, Schleiz
Sparkasse Langen-Seligenstadt
Kyffhäusersparkasse, Artern-Sondershausen
Sparkasse Wetzlar
Nassauische Sparkasse, Wiesbaden

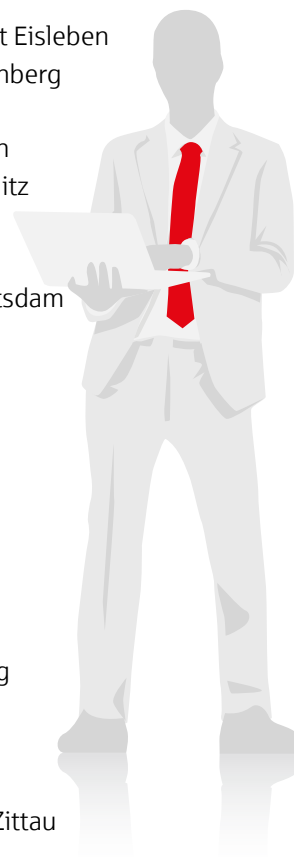
SPARKASSENVERBAND NIEDERSACHSEN

Sparkasse Aurich-Norden
Kreissparkasse Bersenbrück
Stadtsparkasse Cuxhaven
Sparkasse Duderstadt
Sparkasse Einbeck
Sparkasse Göttingen
Sparkasse Hannover
Sparkasse Hildesheim Goslar Peine
Sparkasse LeerWittmund
Sparkasse Lüneburg
Sparkasse Nienburg
Landessparkasse zu Oldenburg
Sparkasse Osnabrück
Sparkasse Osterode am Harz
Sparkasse Schaumburg, Rinteln
Kreissparkasse Soltau
Kreissparkasse Stade

Sparkasse Stade-Altes Land
Kreissparkasse Syke
Kreissparkasse Walsrode
Sparkasse Wilhelmshaven

OSTDEUTSCHER SPARKASSENVERBAND

Erzgebirgssparkasse, Annaberg-Buchholz
Kreissparkasse Bautzen
Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld, Bitterfeld-Wolfen
Sparkasse Chemnitz
Sparkasse Spree-Neiße, Cottbus
Stadtsparkasse Dessau, Dessau-Roßlau
Kreissparkasse Döbeln
Ostsächsische Sparkasse Dresden
Sparkasse Barnim, Eberswalde
Sparkasse Elbe-Elster, Finsterwalde
Sparkasse Oder-Spree, Frankfurt/Oder
Sparkasse Mittelsachsen, Freiberg
Sparkasse Vorpommern, Greifswald
Sparkasse Muldentäl, Grimma
Saalessparkasse, Halle (Saale)
Stadt- und Kreissparkasse Leipzig
Sparkasse Mansfeld-Südharz, Lutherstadt Eisleben
Sparkasse Wittenberg, Lutherstadt Wittenberg
Sparkasse Neubrandenburg-Demmin
Sparkasse Ostprignitz-Ruppin, Neuruppin
Sparkasse Mecklenburg-Strelitz, Neustrelitz
Sparkasse Uecker-Randow, Pasewalk
Sparkasse Vorpommern, Plauen
Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam
Sparkasse Uckermark, Prenzlau
Sparkasse Prignitz, Pritzwalk
Sparkasse Meißen, Riesa
Ostseesparkasse Rostock
Sparkasse Altmark West, Salzwedel
Stadtsparkasse Schwedt
Sparkasse Mecklenburg-Schwerin
Salzlandsparkasse, Staßfurt
Kreissparkasse Stendal
Sparkasse Märkisch-Oderland, Strausberg
Müritzs-Sparkasse, Waren (Müritzs)
Harzs-Sparkasse, Wernigerode
Sparkasse Burgenlandkreis, Zeitz
Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, Zittau



RHEINISCHER SPARKASSEN- UND GIROVERBAND

Sparkasse Aachen
Sparkasse Düren
Kreissparkasse Düsseldorf
Stadtsparkasse Düsseldorf
Sparkasse Duisburg
Kreissparkasse Heinsberg, Erkelenz
Sparkasse Essen
Kreissparkasse Euskirchen
Verbandssparkasse Goch-Kevelaer-Weeze
Sparkasse Gummersbach
Stadt-Sparkasse Haan
Sparkasse Rhein-Maas, Kleve
Kreissparkasse Köln
Sparkasse KölnBonn
Sparkasse Krefeld
Stadt-Sparkasse Langenfeld
Sparkasse Leverkusen
Stadtsparkasse Mönchengladbach
Sparkasse am Niederrhein, Moers
Sparkasse Neuss
Stadt-Sparkasse Solingen
Sparkasse Hilden-Ratingen-Velbert
Stadtsparkasse Wermelskirchen
Stadtsparkasse
Wuppertal

SPARKASSENVERBAND RHEINLAND-PFALZ

Sparkasse Rhein-Haardt, Bad Dürkheim
Sparkasse Rhein-Nahe, Bad Kreuznach
Sparkasse Westerwald-Sieg, Bad Marienberg
Kreissparkasse Ahrweiler, Bad Neuenahr-Ahrweiler
Sparkasse Mittelmosel – Eifel Mosel Hunsrück,
Bernkastel-Kues
Kreissparkasse Bitburg-Prüm
Kreissparkasse Vulkaneifel, Daun
Kreissparkasse Birkenfeld, Idar-Oberstein
Sparkasse Kaiserslautern
Sparkasse Koblenz
Kreissparkasse Kusel
Sparkasse Südpfalz, Landau
Sparkasse Vorderpfalz, Ludwigshafen
Kreissparkasse Mayen
Sparkasse Neuwied
Sparkasse Südwestpfalz, Pirmasens
Sparkasse Donnersberg, Rockenhausen
Kreissparkasse Rhein-Hunsrück, Simmern
Sparkasse Trier
Sparkasse Worms-Alzey-Ried

SPARKASSENVERBAND SAAR

Kreissparkasse Saarpfalz, Homburg
Sparkasse Merzig-Wadern
Sparkasse Neunkirchen
Sparkasse Saarbrücken
Kreissparkasse Saarlouis
Kreissparkasse St. Wendel

SPARKASSEN- UND GIROVERBAND FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

Förde Sparkasse, Kiel
Sparkasse zu Lübeck AG
Sparkasse Südholstein, Neumünster
Stadtsparkasse Wedel

SPARKASSENVERBAND WESTFALEN-LIPPE

Sparkasse Attendorn-Lennestadt-Kirchhundem
Sparkasse Bad Oeynhausen - Porta Westfalica
Sparkasse Bergkamen-Bönen
Sparkasse Bielefeld
Stadtsparkasse Bocholt



Sparkasse Bochum
Sparkasse Bottrop
Sparkasse Dortmund
Sparkasse Westmünsterland, Dülmen
Sparkasse Ennepetal-Breckerfeld
Sparkasse Gelsenkirchen
Sparkasse Gevelsberg-Wetter
Stadtsparkasse Gladbeck
Sparkasse Hamm
Sparkasse Hattingen
Sparkasse Märkisches Sauerland Hemer-Menden
Sparkasse Herford
Herner Sparkasse
Sparkasse Iserlohn
Sparkasse Lemgo
Sparkasse Lüdenscheid
Sparkasse Kierspe-Meinerzhagen
Sparkasse Mitten im Sauerland, Meschede
Sparkasse Minden-Lübbecke
Sparkasse Münsterland Ost, Münster
Sparkasse Olpe-Drolshagen-Wenden
Sparkasse Paderborn-Detmold
Sparkasse Vest Recklinghausen
Kreissparkasse Wiedenbrück, Rheda-Wiedenbrück
Sparkasse Siegen
Sparkasse SoestWerl

SPARKASSENVERBÄNDE

Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin und Bonn
Sparkassenverband Baden-Württemberg, Stuttgart
Sparkassenverband Bayern, München
Hanseatischer Sparkassen- und Giroverband, Hamburg
Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen, Frankfurt a. M. und Erfurt
Sparkassenverband Niedersachsen, Hannover
Ostdeutscher Sparkassenverband, Berlin
Rheinischer Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf
Sparkassenverband Rheinland-Pfalz, Mainz
Sparkassenverband Saar, Saarbrücken
Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein, Kiel
Sparkassenverband Westfalen-Lippe, Münster
Verband der Freien Sparkassen e.V., Bremen
Verband öffentlicher Versicherer e.V., Berlin und Düsseldorf

KOMMUNALE VERBÄNDE

Deutscher Städte- und Gemeindebund, Berlin
Deutscher Städtetag, Köln und Berlin
Deutscher Landkreistag, Berlin

**Helmut Schleweis, Vorsitzender des Kuratoriums,
Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands:**

„Das Geschäftsmodell „Sparkasse“ funktioniert weltweit. Gemeinwohlorientierte lokale Banken stabilisieren die Wirtschaft und Gesellschaft vieler Entwicklungs- und Schwellenländer.“



LANDESBANKEN/GIROZENTRALEN

DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt a. M.
Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, Karlsruhe,
Mainz und Mannheim
Bayerische Landesbank, München
Landesbank Berlin AG, Berlin
Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale,
Frankfurt a. M. und Erfurt
Nord/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale,
Hannover, Braunschweig und Magdeburg
Landesbank Saar, Saarbrücken

LANDESBAUSPARKASSEN

Bundesgeschäftsstelle Landesbausparkassen, Berlin
LBS Norddeutsche Landesbausparkasse, Berlin –
Hannover
LBS Ostdeutsche Landesbausparkasse AG, Potsdam
LBS Südwest, Stuttgart, Mainz und Karlsruhe
LBS Westdeutsche Landesbausparkasse, Münster

VERSICHERUNGEN

Sparkassen-Versicherung Sachsen, Dresden
VGH Versicherungen – Landschaftliche Brandkasse,
Hannover
Öffentliche Versicherungen Sachsen-Anhalt,
Magdeburg
Versicherungskammer Bayern, München
SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart

WEITERE NATIONALE UND INTERNATIONALE VERBÄNDE, EINRICHTUNGEN UND SONSTIGE MITGLIEDER

Europäische Sparkassenvereinigung, Brüssel
Österreichischer Sparkassenverband, Wien
Deutsche Leasing AG, Bad Homburg v. d. Höhe
Deutscher Sparkassen Verlag GmbH, Stuttgart
Finanz Informatik GmbH & Co. KG, Frankfurt a. M.
Frankfurter Bankgesellschaft AG, Zürich
SIZ GmbH, Bonn
S-International Business GmbH + Co. KG, Augsburg
S-Kreditpartner GmbH, Berlin
S-Markt & Mehrwert GmbH & Co. KG, Halle



Impressum



**Deutsche Sparkassenstiftung
für internationale Kooperation e.V. (DSIK)**

Eine Einrichtung der Sparkassen-Finanzgruppe

Simrockstraße 4
53113 Bonn
Deutschland

Tel.: +49 228 9703-0
Fax: +49 228 9703-6613
E-Mail: office@sparkassenstiftung.de
→ www.sparkassenstiftung.de

Redaktion: Christina Heuft
Jennifer Berbuir
Lektorat: Cornelia Müller

Gestaltung: Dahm & Freunde GmbH, Bonn
Produktion: DCM Druck Center Meckenheim

Bildnachweise:

S. 4	© Deutscher Sparkassen- und Giroverband
S. 10-11	© Deutsche Sparkassenstiftung Lateinamerika
S. 18	Thomas Wagner (© Deutsche Sparkassenstiftung)
S. 20+21	Nshimiyimana Matthieu (© Deutsche Sparkassenstiftung)
S. 24+25	Gözde Özsümer (© Deutsche Sparkassenstiftung)
S. 26	Allen Mudwayu (© Deutsche Sparkassenstiftung)
S. 29+30	Philip Ruopp (© Deutsche Sparkassenstiftung)
S. 32+33	Hedaia Hammad (© Deutsche Sparkassenstiftung)
S. 34	© Deutsche Sparkassenstiftung Mongolei
S. 36	Annegret v. Harnier (© Deutsche Sparkassenstiftung)
S. 39	© Deutsche Sparkassenstiftung Kamerun

Sonstige Fotos:

© Deutsche Sparkassenstiftung für internationale Kooperation e.V.

Für die Deutsche Sparkassenstiftung ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Der Jahresbericht wird gedruckt auf:

Maxioffset FSC 300 g/m³ & 150 g/m³
geliefert von der IGEPA group.

Das eingesetzte holzfreie Naturpapier hat das Umweltzertifikat EU Ecolabel und ist FSC®-zertifiziert.





**Deutsche Sparkassenstiftung
für internationale Kooperation e.V.**

Simrockstraße 4

53113 Bonn

Deutschland

→ www.sparkassenstiftung.de